



STUDENTENWERK FRANKFURT (ODER)

- Anstalt des öffentlichen Rechts -

Postanschrift: Studentenwerk Frankfurt (Oder) - PF 129 - 15201 Frankfurt (Oder)

Geschäftsführung:
Birkenallee 46
FRANKFURT (ODER)
15232

Bankverbindung:
Sparkasse Frankfurt (O.)
BLZ 170 52 472
Konto 34009626

Tel.: (0335) 5553-0
Fax: (0335) 542067

Lage- und Geschäftsbericht 1995

des Studentenwerkes Frankfurt (Oder)
Anstalt des öffentlichen Rechts

erstellt von Frau Dr. Hartmann
Geschäftsführerin

Februar 1996

Inhaltsverzeichnis		Seite
1.	Vorbemerkungen	3-4
2.	Rechtsverhältnisse, Aufgaben und Zuständigkeit	5-7
3.	Organe des Studentenwerkes	8-10
4.	Geschäftsführung / Hauptverwaltung des Studentenwerkes	
4.1	Personalentwicklung	11-16
4.2	Technische und organisatorische Entwicklung des Studentenwerkes	17-18
4.3	Zusammenwirken mit den beteiligten Hochschulen	19-20
4.4	Entwicklung und Verwendung der Semesterbeiträge	21
5.	Verpflegungsbetriebe	
5.1	Entwicklung der Kapazitäten und Ausstattungen	22-25
5.2	Bewirtschaftung der Verpflegungseinrichtungen	25-33
5.3	Aktionen	33-34
6.	Studentisches Wohnen	
6.1	Kapazität und Bewirtschaftung	35-42
6.2	Erwerb, Baumaßnahmen und Ausstattungen der Wohnheime	42-44
7.	Ausbildungsförderung	45-47

1. Vorbemerkungen

Das Studentenwerk Frankfurt (Oder), Anstalt des öffentlichen Rechts, legt hiermit den Geschäftsbericht für das Wirtschaftsjahr 1995 vor.

Es kommt damit der Verpflichtung gemäß § 9 Abs. 3 der vorläufigen Satzung des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) vom 8.9.1993 nach, Rechenschaft über die Erfüllung der gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben sowie der Verwendung der Finanzmittel abzulegen.

Der Geschäftsbericht ist gleichzeitig als Lagebericht der Anstalt im Sinne des § 264 in Verbindung mit § 298 des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches (HGB) zu verstehen.

Neben der Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften hat der Geschäftsbericht die Funktion, das Aufgabenspektrum des Studentenwerkes für die zuständigen Stellen und die interessierte Öffentlichkeit transparenter zu machen und Einblick in die Aufgaben und Problemstellungen des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) zu gewähren.

Es wird daher mit Hilfe von Statistiken, erläuternden Texten und Schaubildern versucht, den Geschäftsverlauf des Jahres 1995 nachzuzeichnen, Entscheidungshintergründe sichtbar zu machen und Einblicke in die konkrete Arbeit des Studentenwerkes zu ermöglichen.

Damit wird hier für das 4. Geschäftsjahr der Anstalt berichtet, die sich weiterhin im Aufbau befindet.

Die Aufbauphase wird auch im Jahr 1995 durch herausragende Ereignisse in der Entwicklung gekennzeichnet. Dies wird vor allem sichtbar in:

- Die feierliche Übergabe der Wohnanlage im Brandenburgischen Viertel Eberswalde am 21.09.1995 in Anwesenheit des Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Herrn Steffen Reiche.
Damit konnte nach zweijähriger Bauzeit eine Wohnanlage für ca. 270 Studierende übergeben werden, mit der das Studentenwerk einen wesentlichen Beitrag zur Profilierung des Hochschulstandortes in Eberswalde leisten konnte.
- Die Einweihung des Wohnheims Große Oderstraße 50 in Frankfurt (Oder) am 14.12.1995 in Anwesenheit des Staatssekretärs im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Herrn Prof. Dr. Friedrich Buttler, welches mit seiner Kapazität von 108 Appartements bzw. Einzelzimmern zu einer niveauvollen Wohnanlage mit symbolträchtigen Standort an der Stadtbrücke Frankfurt (Oder) mit Blick auf das künftige Collegium Polonicum gestaltet werden konnte.
- Die Weiterentwicklung der internationalen Kontakte des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) fand im Jahr 1995 einen weiteren Höhepunkt im Abschluß einer Partnerschaftsvereinbarung mit dem C.R.O.U.S. Nancy-Metz als Partnereinrichtung der Republik Frankreich. Diese wurde in feierlicher Form am 5.10.1995 in der französischen Fassung in Nancy abgeschlossen, die deutsche Fassung des Partnerschaftsvertrages konnte am 29.11.1995 in Frankfurt (Oder) unterzeichnet werden in Anwesenheit des Generalsekretärs des Deutschen Studentenwerkes e.V. sowie der Partneruniversität Adam Mickiewicz aus Poznan.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr war das Studentenwerk Frankfurt (Oder) Mitglied im Deutschen Studentenwerk e.V. Bonn und des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Landesverband Brandenburg.

Mit der Vorlage dieses Berichtes verbindet die Geschäftsführerin gleichzeitig ihren Dank an all diejenigen, die mit ihrer Hilfe und Unterstützung dazu beigetragen haben, daß das Studentenwerk Frankfurt (Oder) seine aus dem Hochschulgesetz und der Satzung sich ergebenden Aufträge im zurückliegenden Berichtsjahr erfüllen konnte.

Der Dank gilt insbesondere den Mitgliedern des Verwaltungsrates des Studentenwerkes, aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtung, die konstruktiv, persönlich engagiert und mit wachsender Sachkompetenz ihre Aufgaben wahrgenommen haben und dadurch erst den insgesamt erfolgreichen Verlauf des Jahres sichergestellt haben.

Besonderer Dank gilt auch für die im Laufe des Jahres gewährte Unterstützung der Studierendenschaften, der Leitung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und der Fachhochschule Eberswalde, sowie dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und dem Studentenwerk Aachen, welches auch im Jahr 1995 unserer Einrichtung hilfreich zur Seite stand.

Frankfurt (Oder), im Februar 1996


Dr. Hartmann
Geschäftsführerin

2. Rechtsverhältnisse, Aufgaben und Zuständigkeit

Das Studentenwerk Frankfurt (Oder) mit Sitz in Frankfurt (Oder) wurde als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht auf Selbstverwaltung errichtet.

Nach § 101 Abs. 2 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Brandenburg sind die Organe des Studentenwerkes der Verwaltungsrat und der Geschäftsführer.

Der Verwaltungsrat berät und entscheidet in Angelegenheiten des Studentenwerkes von grundsätzlicher Bedeutung. Seine Arbeitsfähigkeit konnte im Jahr 1994 durch Konstituierung erreicht werden. Er war im Geschäftsjahr 1995 arbeitsfähig.

Als Geschäftsführer des Studentenwerkes wurde mit Wirkung vom 4.5.1992 Frau Dr. Ulrike Hartmann kommissarisch eingesetzt. Mit Beschlußfassung und Wahl durch den Verwaltungsrat am 10.10.1994 und nach Zustimmung durch den Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg vom 31. Januar 1995 wurde sie als ordentliche Geschäftsführerin bestellt. Die Bestellung erfolgte am 21.02.1995 durch den Verwaltungsrat.

Die Geschäftsführerin leitet das Studentenwerk und führt dessen Geschäfte in eigener Zuständigkeit, soweit nicht der Verwaltungsrat zuständig ist. Sie vertritt das Studentenwerk rechtsgeschäftlich und gerichtlich.

Auf der Grundlage der §§ 101 und folgende des Brandenburgischen Hochschulgesetzes vom 24. Juni 1991 und der Verordnung über die Studentenwerke vom 24.03.1992 war auch im Jahr 1995 die vorläufige Satzung des Studentenwerkes Frankfurt (Oder), die am 8.9.1993 in Kraft gesetzt wurde, gültig.

Auf dieser Grundlage hat das Studentenwerk die Aufgabe, für die Studierenden Dienstleistungen auf sozialem, wirtschaftlichem, gesundheitlichem und kulturellem Gebiet zu erbringen.

Dazu gehören insbesondere folgende Aufgaben:

- Errichtung und Bewirtschaftung von Verpflegungseinrichtungen,
- Errichtung und Bewirtschaftung von Einrichtungen für das studentische Wohnen,
- Maßnahme zur Gesundheitsvorsorge und zur Bereitstellung einer Kranken- und Unfallversicherung, soweit nicht andere Vorschriften bestehen und
- Maßnahmen der Studienförderung, vor allem die Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes und die Gewährung von Beihilfen und Darlehen.

Das Brandenburgische Hochschulgesetz läßt darüber hinaus weitere Aufgaben zu, soweit dies nicht den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit widerspricht und die Finanzierung gewährleistet ist.

Dem Studentenwerk können darüber hinaus weitere Aufgaben übertragen werden, soweit diese mit seinen Kernaufgaben zusammenhängen.

Die Leistungen des Studentenwerkes beziehen sich ausschließlich und unmittelbar auf gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 52 und folgende der Abgabenordnung (AO) und wurden durch das Finanzamt Frankfurt (Oder) mit einer entsprechenden Gemeinnützigkeitsbescheinigung im Sinne unmittelbar steuerbegünstigter gemeinnütziger Zwecke bestätigt.

Das Studentenwerk Frankfurt (Oder) ist für Aufgaben der sozialen Infrastruktur folgender Hochschulstandorte zuständig:

- Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder),
- Fachhochschule Eberswalde,
- Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Bernau.

Die Erweiterung der Zuständigkeit des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) auf die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung des Landes Brandenburg wurde in der Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Studentenwerke festgelegt und ist mit Wirkung 01.09.1993 in Kraft getreten. Im Falle der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Brandenburg ist die Wahrnehmung der Aufgaben des Studentenwerkes auf die Durchführung der Maßnahmen der Studienförderung, vor allem die Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes beschränkt.

Die Anzahl der Studierenden an den Hochschulen im Einzugsbereich hat sich zum Wintersemester 1995/96 wie folgt gestaltet:

- Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	= 1810 Studierende
- Fachhochschule Eberswalde	= 677 Studierende
- Fachhochschule Bernau (externe Studiengänge)	= 261 Studierende
- Gesamt	= 2748 Studierende.

Damit hat sich die Anzahl der Studierenden im Verantwortungsbereich um ca. 700 Studierende zum vorangegangenen Geschäftsjahr auf 133 % erhöht.

Das Studentenwerk Frankfurt (Oder) erhebt von den Studierenden einen Semesterbeitrag in Höhe von derzeit 25,00 DM (ohne Fachhochschule Bernau), deren Höhe durch die vorläufige Beitragsordnung des Studentenwerkes bestimmt ist und im Wirtschaftsplan für das Jahr 1995 durch den Zuwendungsgeber bestätigt wurde. Die Verwendung der Semesterbeiträge erfolgt entsprechend der genannten Ordnung ausschließlich für kulturelle und soziale Zwecke.

Das Jahr 1995 konnte im Rahmen des Wirtschaftsplanes ordnungsgemäß abgewickelt werden.

Im Auftrag des Landesrechnungshofes wurde durch das Staatliche Rechnungsprüfungsamt Frankfurt (Oder) im Studentenwerk Frankfurt (Oder) die Prüfung der Zuwendungen des Landes Brandenburg im Haushaltsjahr 1994 geprüft.

Die Prüfung erfolgte von Januar 1995 bis Juli 1995 mit Vorlage des Prüfberichts zum Prüfvorhaben.

Schwerpunkte der Prüfung waren

- Beachtung der gesetzlichen Vorschriften bei Beantragung, Bewilligung und Verwendung der Zuwendungen
- Einhaltung der Festlegungen des Zuwendungsbescheides bezüglich der Wirtschaftsführung in den zuschufähigen Bereichen
- Die Vergabe von Aufträgen.

Darüber hinaus wurde unter Berücksichtigung des Sozialauftrages die praktizierte Fehlbedarfsfinanzierung hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit und Effizienz gesondert betrachtet (s.Pkt.4.2).

Des weiteren wurde durch die Landesversicherungsanstalt Brandenburg eine Betriebsprüfung nach § 28 p SGB IV für den Zeitraum 15.08.1992 bis 31.12.1994 im I. Quartal 1995 durchgeführt.

In gleicher Weise erfolgte eine Beitragskontenabstimmung im Oktober 1995 durch die Kaufmännische Krankenkasse.

Die Finanzierungsquellen des Studentenwerkes waren auch 1995:

- Einnahmen aus Wirtschaftsbetrieben, Wohnheimen und sonstigen Dienstleistungen,
- Sozialbeiträge der Studierenden und
- staatliche Zuschüsse des Landes Brandenburg nach Maßgabe des Landeshaushaltes und der Festlegungen des Wirtschaftsplanes.

Das Studentenwerk Frankfurt (Oder)

Das STDW Frankfurt (Oder) in Zahlen				1995	1994	1993
Allgemeine Aufgaben						
Zuständigkeit	für	Studierende	im	2.748	2.069	1.367
Wintersemester						
Hochschulen				3	3	3
Mitarbeiter				52	51	41
Wirtschaftsbetriebe						
Anzahl Mensaessen				172.364	137.025	99.303
Erlöse Mensen/Cafeterien (DM) Brutto				1.060.000	874.345	736.081
Preis der Mensaessen für Studierende (DM)				2,11	2,18	2,05
Studentisches Wohnen						
Plätze in Wohnheimen				1.252	1.032	587
Versorgungsgrad	mit	Wohnheimplätzen		50	50	47
Einnahmen (DM)				2.859.886	2.076.048	2.069.703
Monatliche Miete (DM)				216	203	167
				(119,00-430,00)	(119,00-340,00)	(119,00-205,00)
Ausbildungsförderung						
BAföG-Anträge				1.224	885	673
Anzahl Förderungsfälle (Ø)				694	629	517
Geförderte, v.-H.-Satz (%)				25	31	38
ausgezahlte Fördermittel (DM)				4.589.743	3.610.174	1.860.552

Finanzierungsquellen des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) 1995

	DM	Anteil in %
Landeszuschüsse zum laufenden Betrieb	4.227.000	48,4
Erstattung der Förderungsverwaltung (BAföG)	508.336	5,8
Erträge aus den Semesterbeiträgen	101.375	1,2
Leistungsentgelte, Umsatzerlöse, Mieten u.a.	3.883.084	44,5
Gesamt	8.719.795	100,0

3. Organe des Studentenwerkes Frankfurt (Oder)

Gemäß des Brandenburgischen Hochschulgesetzes wird das Studentenwerk durch seine Organe Verwaltungsrat und Geschäftsführung geleitet.

Der Verwaltungsrat berät und entscheidet in Angelegenheiten des Studentenwerkes von grundsätzlicher Bedeutung. Dazu gehören insbesondere:

- Die Aufstellung von Grundsätzen über die Tätigkeit des Studentenwerkes und die Entwicklung seiner Einrichtungen,
- der Erlaß und die Änderung der Satzung und der Beitragsordnung,
- die Wahl des Geschäftsführers sowie seine Bestellung und Abberufung nach Zustimmung des Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg,
- die Beratung und Beschlußfassung über den Wirtschaftsplan sowie die Kontrolle seiner Einhaltung,
- die Entgegennahme und Feststellung des Jahresabschlusses sowie die Entlastung des Geschäftsführers,
- die Bestätigung des Wirtschaftsprüfers,
- die Zustimmung zum Erwerb, zur Veräußerung und zur Belastung von Grundstücken und Grundstücksrechten sowie
- die Zustimmung zur Aufnahme von Darlehen, die im Einzelfall den Betrag von 100 TDM übersteigen, soweit es sich nicht um laufende Geschäfte handelt.

Die Bildung und Zusammensetzung des Verwaltungsrates ist in der Verordnung über die Studentenwerke des Landes Brandenburg vom 24.03.1992 und in der vorläufigen Satzung des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) vom 8.9.1993 geregelt.

Dem Verwaltungsrat des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) gehören in seiner ersten Amtsperiode folgende Mitglieder an:

- Mitglieder mit beschließender Stimme:

Herr Prof. Dr. Manfred Mohr, Vorsitzender des Verwaltungsrates, Europa-Universität Viadrina
 Herr Prof. Dr. Knut Richter, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
 Frau Tuija Pakkala, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
 Frau Beatrix Eckert, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
 Herr Prof. Dr. Johannes Creutziger, Fachhochschule Eberswalde
 Frau Sandra Seifert, stellvertr. Vorsitzende des Verwaltungsrates, Studentin der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
 Herr Jochen Beutel, Student der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
 Herr Frank Glor, Student der Fachhochschule Eberswalde
 Herr Sven Hornauf, Student der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
 Herr Markus Meyer-Koenecke, Student der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
 Herr Henryk Mieth, Student der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
 Herr Detlef-Heino Ewert, Bürgermeister der Stadt Frankfurt (Oder).

- Mitglieder mit beratender Stimme

Herr Peter Stahl, Kanzler der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
 Frau Gabriele Förder-Hoff, Referatsleiterin im MWFK des Landes Brandenburg
 Frau Karen Loose, Mitarbeiterin des Studentenwerkes Frankfurt (Oder).

Der Verwaltungsrat trat im Jahr 1995 zu drei Sitzungen zusammen und zwar am 21.02.1995 und 27.06.1995 in Frankfurt (Oder) und am 20.10.1995 in Eberswalde, verbunden mit einer Besichtigung der Einrichtungen der Fachhochschule Eberswalde und des Studentenwerkes Frankfurt (Oder).

In seinen Sitzungen standen im Jahr 1995 folgende Schwerpunkte der Beratung und Beschlußfassung im Mittelpunkt:

- Satzung des Studentenwerkes Frankfurt (Oder)
- Beitragsordnung des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) (beide Dokumente bedürfen der Zustimmung durch den zuständigen Minister)
- Richtlinie zur Gewährung von Härtefalldarlehen
- Verabschiedung des Wirtschaftsplanentwurfs 1996 und der Finanzplanung bis 1999 in der Entwurfsfassung und in der überarbeiteten Fassung nach Beratung mit den Ministerien
- Beschlußfassung über die Bestellung des Wirtschaftsprüfers für das Geschäftsjahr 1994
- Bestätigung des Geschäftsbericht und des Wirtschaftsprüferberichts für das Wirtschaftsjahr 1994 und Entlastung des Geschäftsführers
- Beschlußfassung über den Entwurf des Partnerschaftsvertrages zwischen dem Studentenwerk Frankfurt (Oder) und dem C.R.O.U.S Nancy-Metz
- Beratung eines Entwurfs einer Richtlinie über die Vergabe von Wohnheimplätzen des Studentenwerkes Frankfurt (Oder), welche nach Überarbeitung im Geschäftsjahr 1996 zur Beschlußfassung kam
- Bestellung des Wirtschaftsprüfers für das Geschäftsjahr 1995
- Beschlußfassung über die Verwendungskonzeption der Semesterbeiträge 1995/96
- Beschlußfassung über Grundstückserwerb und Kreditaufnahmen.

Darüber hinaus wurde im Umlaufverfahren eine Eilvorlage zu einem Erbbaurechtsvertrag zwischen dem Land Brandenburg und dem Studentenwerk bestätigt.

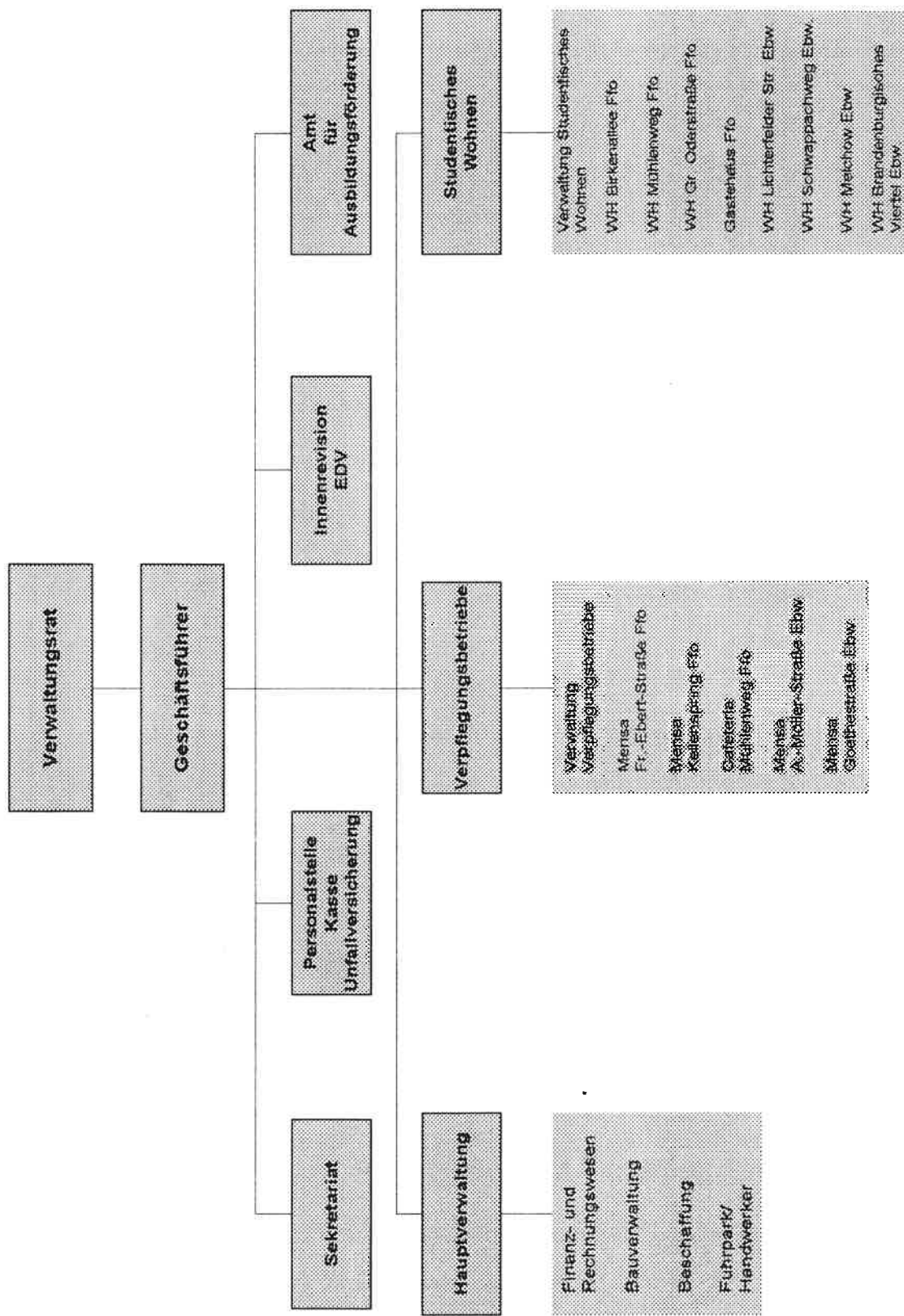
In allen Verwaltungsratssitzungen wurde zu den aktuellen Aufgaben und Fragen der Tätigkeit des Studentenwerkes durch die Geschäftsführerin Bericht erstattet und Anfragen behandelt.

Die Geschäftsführerin leitet das Studentenwerk und führt dessen Geschäfte in eigener Zuständigkeit, soweit der Verwaltungsrat nicht zuständig ist. Sie vertritt das Studentenwerk gerichtlich und rechtsgeschäftlich.

Sie ist dem Verwaltungsrat verantwortlich, bereitet dessen Beschlüsse vor und sorgt für die Ausführung.

Das Studentenwerk wird seit seiner Gründung kommissarisch durch Frau Dr. Ulrike Hartmann geleitet. Nach öffentlicher Ausschreibung erfolgt ihre Wahl zur Geschäftsführerin im Jahr 1994. Die ordentliche Bestellung wurde im Februar 1995 nach Zustimmung durch den Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg vorgenommen.

Organisations- und Strukturübersicht des Studentenwerkes
Stand: 31.12.1995



4. Geschäftsführung/Hauptverwaltung

4.1 Personalentwicklung

Im Geschäftsjahr 1995 wurde entsprechend der Aufgabenentwicklung an den Studienstandorten und der Profilierung der einzelnen Tätigkeitsbereiche der erforderliche Personaleinsatz vollzogen. Entsprechend der Anforderungen wurden einzelne Arbeitsbereiche des Studentenwerkes über Ausschreibung bzw. Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern Frankfurt (Oder) und Eberswalde personell verstärkt.

Die Strukturierungs- und Aufbauphase des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) wurde weiter fortgeführt.

Per 31.12.1995 waren im Studentenwerk Frankfurt (Oder) insgesamt 52 Mitarbeiter beschäftigt, davon 23 Angestellte und 29 Arbeiter. Im einzelnen verteilen sich die Stellen nach Aufgabengebieten des Studentenwerkes wie folgt:

Bereich	Arbeiter	Angestellte	gesamt
-Geschäftsführung/Hauptverwaltung	1	9	10
- Ausbildungsförderung	-	5	5
- Verpflegungsbetriebe	23	6	29
- studentisches Wohnen	5	3	8
- Personen Gesamt	29	23	52
Vollbeschäftigteneinheiten gesamt	22,80	22,32	45,12

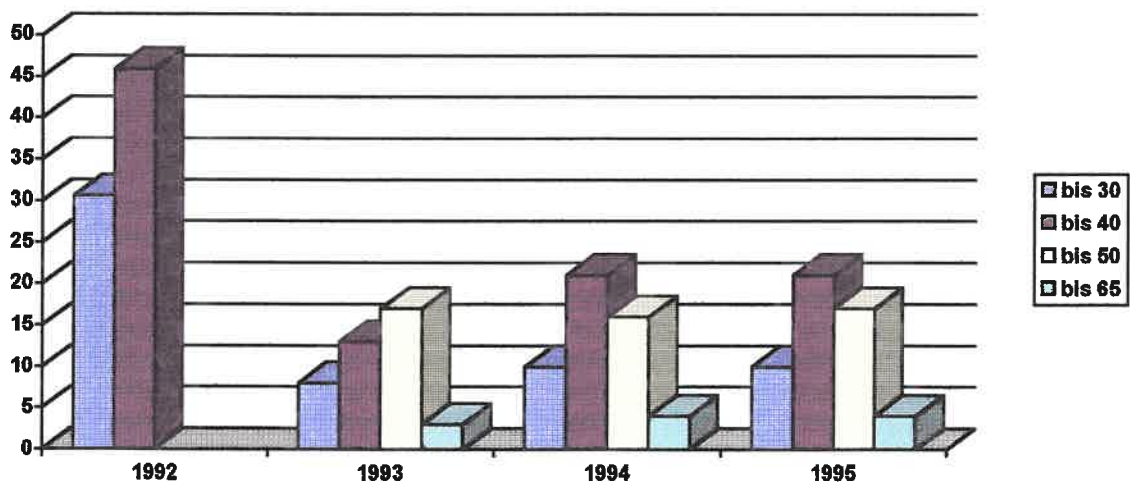
Insgesamt waren per 31.12.1995 38 Vollzeitkräfte und 14 Teilzeitkräfte beschäftigt.

Im Geschäftsjahr 1995 hat ein Mitarbeiter während der Probezeit das Arbeitsverhältnis mit Aufhebungsvertrag beendet.

Ein Mitarbeiter ist verstorben.

Die Altersstruktur der Mitarbeiter des Studentenwerkes stellt sich per 31.12.1995 wie folgt dar:

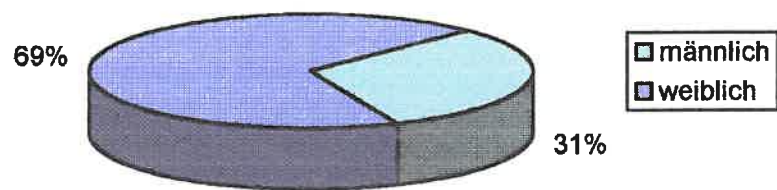
Altersstruktur	männlich	weiblich	gesamt
bis 30 Jahre	3	7	10
bis 40 Jahre	7	14	21
bis 50 Jahre	4	13	17
bis 65 Jahre	2	2	4
Gesamt	16	36	52



Entwicklung der Altersstruktur

Alters- struktur	1995			1994			1993		
	m	w	Σ	m	w	Σ	m	w	Σ
bis 20	-	-	-	-	-	-	-	-	-
bis 30	3	7	10	2	8	10	2	6	8
bis 40	7	14	21	8	13	21	4	9	13
bis 50	4	13	17	3	13	16	5	12	17
bis 65	2	2	4	3	1	4	2	1	3
gesamt	16	36	52	16	35	51	13	28	41

Geschlechterstruktur



Die Personalkosten des Studentenwerkes entwickelten sich von

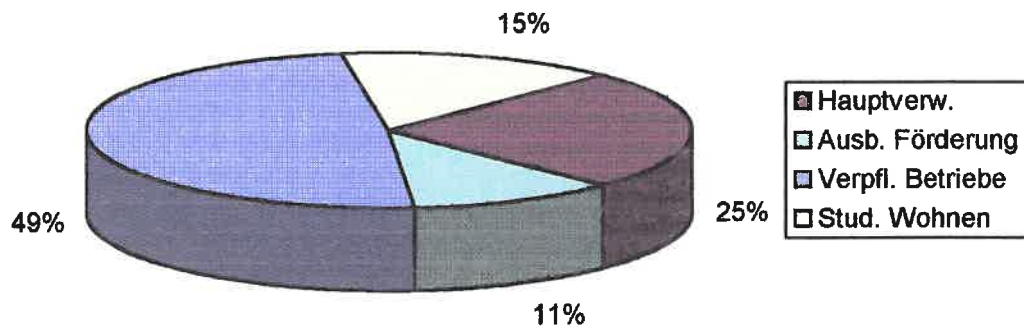
1994 = 2.003.177,28 DM auf
1995 = 2.114.236,65 DM.

Pro Vollbeschäftigteneinheit entspricht das einem Aufwand von 46.858,08 DM.

Dabei verteilen sich die Personalkosten auf die Bereiche wie folgt:

	1995			1994		
	Arbeiter	Angestellte	Σ	Arbeiter	Angestellte	Σ
Hauptverwaltung/GF	41.386,86	487.648,75	529.035,61	36.649,88	425.339,55	461.989,43
Ausbildungsförderung	-	236.565,95	236.565,95	-	176.818,30	176.818,30
Verpflegungsbetriebe	756.878,02	277.169,88	1.034.047,90	828.507,36	233.094,82	1.061.602,18
Stud.Wohnen	159.370,47	155.216,72	314.587,19	161.251,09	141.516,28	302.767,37
Σ	957.635,35	1.156.601,30	2.114.236,65	1.026.408,33	976.768,95	2.003.177,28

Verteilung der Personalkosten auf Bereiche



Personalkostenaufwand des Studentenwerkes im Vergleich zum Vorjahr effektiv und pro Beschäftigten im Durchschnitt

	1995	1994
PK-Aufwand	2.114.236,65 DM	2.003.177,28 DM
Anzahl d. VbE	45,12	42
Ø PK-Aufwand je VbE	46.858,08 DM	47.694,70 DM

Entwicklung der Fehltage gesamt und nach Arbeiter und Angestellten

Die Fehltage im Studentenwerk Frankfurt (Oder) erhöhten sich von 351 Tagen im Jahr 1994 auf 518 Tage 1995. Das entspricht einer Entwicklung von 2 % im Jahr 1994 auf 2,79 % im Jahr 1995.

Nach der Beschäftigtenstruktur ergibt sich damit folgendes Bild:

Angestellte: 1,13 % Fehltage an Gesamtbeschäftigungstagen

Arbeiter: 4,11 % an den Gesamtbeschäftigungstagen

Unfälle im Studentenwerk

Im Geschäftsjahr 1995 traten im Studentenwerk 2 Unfälle auf, davon 1 Arbeitsunfall in einer Mensa, welche eine Arbeitsunfähigkeit von neun Tagen zur Folge hatte. Der zweite Unfall ereignete sich bei der Begehung eines Wohnheimes in Eberswalde. Er führte zu keinem Arbeitsausfall.

Auf der Grundlage der durch das Studentenwerk abgeschlossenen Freizeitunfallversicherung für die Studierenden der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und der Fachhochschule Eberswalde wurde ein Freizeitunfall an die zuständige Versicherungsgesellschaft gemeldet. Aus dieser Meldung hat sich jedoch keine materielle Leistung ergeben, da kein Gesundheitsdauer-schaden bei dem Studierenden zu verzeichnen war.

Personalrat

Im 1. Halbjahr 1995 erfolgte im Studentenwerk die Bildung des Personalrates.

In Vorbereitung und Durchführung der Wahl des Personalrates wurde an den Standorten Frankfurt (Oder) und Eberswalde jeweils eine Personalversammlung zur Wahl des Wahlvorstandes einberufen und realisiert. In den Wahlvorstand wurden gewählt:

- Herr Petermann, Joachim
(Vorsitzender des Wahlvorstandes)
- Frau Sonnabend, Karin
- Herr Storch, Steffen

Durch den Wahlvorstand konnte eine ordnungsgemäße Wahl des Personalrats vorbereitet und durchgeführt werden, die Wahl selbst fand am 9. und 10. Mai 1995 statt.

Im Ergebnis der Wahlen gehören dem Personalrat folgende Mitglieder an:

Gruppe der Angestellten: Frau Ramona Riedel

Gruppe der Arbeiter: Herr Steffen Storch und Frau Silvia Plewka.

Als Personalratsvorsitzende wurde Frau Ramona Riedel gewählt.

Die technischen und organisatorischen Vorbereitungen zur Realisierung einer ordnungsgemäßen Arbeitsaufnahme wurden durch das Studentenwerk geschaffen.

Insgesamt 4x wurden im Verlauf des Jahres 1995 Abstimmungen und Besprechungen zwischen dem Personalrat und der Geschäftsführung vorgenommen zu den aktuellen Anliegen, welche protokolliert wurden.

Die Rechenschaftslegung der Geschäftsführung und des Personalrats während einer Belegschaftsversammlung erfolgte am Freitag, den 8.12.1995. Die Belegschaftsversammlung wurde gleichzeitig zur Rechenschaftslegung der Gleichstellungsbeauftragten, Frau Fitzner, wahrgenommen.

Qualifizierungsmaßnahmen

Zur Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerkes wurden insgesamt 28 Qualifizierungsangebote/Tagungen dem Studentenwerk unterbreitet. Davon wurden 15 Maßnahmen genutzt, in denen insgesamt 19 Mitarbeiter des Studentenwerkes teilnahmen.

Träger der Maßnahme	Anzahl der angebotenen Maßnahmen	Anzahl der genutzten Maßnahmen	Anzahl der teilgenommenen Mitarbeiter
DSW	23	13	15
Landesamt für Aus- bildungsförderung des Landes Nordrhein- Westfalen	1	1	1
Landesakademie des Landes Brande- nburg	3	1	1
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege	1	1	1
SW Chemnitz/Zwickau	8	2	3
Gesamt	36	18	21

Abteilung	Bezeichnung der Veranstaltung	Veranstalter	teilgenommene Personen
Hauptverwaltung/GF	Geschäftsführertagung	DSW	1
	Fachtagung Interne Revision	DSW	1
	Fachtagung Leiter Personalwesen	DSW	1
	Grundseminar „Vergabe öffentlicher Aufträge nach VOL“	Landesakademie	1
	Schulung Leiter Bau/Technik	DSW	1
	Schulung: Umweltschutz in den Verpflegungsbetrieben	DSW	1
	Fachtagung Finanz- und Rechnungswesen	DSW	1
	Revision der Anlagenwirtschaft	SW Chemnitz/Zwickau	2
Ausbildungsförderung	Sachbearbeiterlehrgang	Landesamt für Ausbildungsförderung Nordrhein/ Westfalen	1
	2 Verwaltungsrechtsschulungen	DSW	2
	Schulung Hauptsachbearbeiter	DSW	1
	Schulung zur Einführung der Sachbearbeiter in die Ausbildungsförderung	DSW	1
Verpflegungsbetriebe	Aufbauschulung Vollwerternährung	DSW	1
	Schulung „Umweltschutz in den Verpflegungsbetrieben“	DSW	1
	Mensatagung	DSW	3
	Seminar „Sicherheit in Großküchen“	Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege	1
Studentisches Wohnen	Fortbildung: „Betriebskostenabrechnung in Wohnheimen“	SW Chemnitz/Zwickau	1

4.2 Technische und organisatorische Entwicklung im Studentenwerk

Im Jahre 1995 wurde auf der Grundlage der bis dahin geschaffenen technischen Ausstattung des Studentenwerkes eine punktuelle Erweiterung und technische Anpassung vorgenommen.

Die PC-Arbeitsplätze wurden auf 17 erweitert, was einen Zuwachs um zwei Arbeitsplätze entspricht. Dazu wurden zwei PC und ein Drucker angeschafft. Darüber hinaus wurden die bereits vorhandenen PC mit individuell erforderlichen größeren Arbeitsspeichern bzw. Festplatte aufgerüstet, 3xCD-Rom Laufwerke angeschafft.

Die Software des Studentenwerkes wurde ergänzt und aktualisiert, u. a. durch Windows for Workgroups, Update 95 für KHK, Update für Exel 5.0 und Word 6.0.

Zur kontinuierlichen Pflege und Wartung der Software wurde 1995 ein Jahres-Updateservice für Turbo Anti-Virus-Professionell abgeschlossen. Die bereits im Jahr 1994 wirksamen Verträge Update-Vertrag für KHK-Software und Hotline-Vertrag für KHK-Software wurden verlängert.

Auch 1995 wurde die Abrechnung für den Lohn- und Gehaltsbereich extern durch einen Dienstleistungsbetrieb realisiert.

Die durch das Studentenwerk Stuttgart entwickelte Personal- und Wohnheimverwaltung wurde in 1994 durch das Studentenwerk Frankfurt (Oder) übernommen und konnte im Jahr 1995 durchgängig eine rationelle Datenverwaltung ermöglichen.

Die vorhandenen 17 PC-Arbeitsplätze werden in zwei Netzen verwaltet. Einmal existiert ein Netz auf Basis von Windows für Workgroups im Amt für Ausbildungsförderung und im Bereich der Hauptverwaltung werden 12 PC in einem Novellnetz betrieben.

Im Studentenwerk Frankfurt (Oder) existiert ein Datenschutzbeauftragter und eine Gleichstellungsbeauftragte.

Die Grundlage für die Arbeitsorganisation im Studentenwerk bilden die allgemeinen Geschäftsanweisung und der Geschäftsverteilungsplan. Auf dieser Basis bestehen eine Vielzahl von Einzelregelungen, die im Jahr 1995 um folgende Anweisungen erweitert wurden:

- Dienstanweisung für das Beschaffungswesen
- Ordnung zur Regelung der Preisgestaltung für Kurzübernachtungen.

Darüber hinaus wurden bestehende Ordnungen auf die aktuellen Bedingungen angepaßt, dies betraf

- .die Kassenordnung, Bereich stud. Wohnen.
- .Gebührenfestlegungen zu Mahn- und Telefongebühren, Pfandgeldern sowie Wasch -und Trocknermünzen und
- . Informationssystem für den Fall einer Havarie oder besonderer Ereignisse.

Alle anderen Arbeitsanweisung aus den Vorjahren blieben gültig.

Zur Gewährleistung eines ordnungsgemäßen Geschäftsablaufes wurden Eigenprüfungen des Studentenwerkes durch den Bereich der Innenrevision auf der Grundlage eines bestätigten Arbeitsplanes realisiert.

Im Einzelnen wurden folgende Prüfungen durchgeführt:

- Prüfung der Personalabteilung und deren ordnungsgemäße Arbeit
- Kontrolle der Durchsetzung der Kassenordnung im Bereich stud. Wohnen
- Einhaltung der Zahlungsverpflichtungen
- Kontrolle der Kassen in den Verpflegungsbetrieben und im Bereich des stud. Wohnens.

Die im Ergebnis der Kontrollen festgestellten Abweichungen bzw. Probleme wurden ausgewertet und korrigiert.

Auf der Grundlage der Regelungen des HGB erfolgte im Jahr 1995 eine Inventur des Anlagevermögens.

Halbjahres- und Jahresinventuren im Bereich der Verpflegungsbetriebe wurden in den Mensen durchgeführt. Die Aufnahme der Warenbestände und deren buchhalterische Widerspiegelung wurden 1995 erstmals ergänzt durch die Bestandsaufnahme an Geschirrausstattungen. Dabei wurde festgestellt, daß im Zeitraum eines Jahres ca. 25 % der Ausstattung in den Mensen als Verlust auftraten. Dies betraf hauptsächlich Teelöffel, Tassen und Frühstücksteller. Im Ergebnis dessen wurden verstärkte Eigenkontrollen durch die Mensen festgelegt.

Darüber hinaus fanden weitere Prüfungen und Kontrollen durch außerbetriebliche Organe statt. Dies betraf:

- Kontrolle des staatlichen Rechnungsprüfungsamtes Frankfurt (Oder) zur Prüfung der Zuwendungen des Landes Brandenburg im Haushaltsjahr 1994. Diese Prüfung erfolgte im ersten Halbjahr 1995 durch Kontrolle der Bücher, Belege und Akten. Der Prüfbericht des staatlichen Rechnungsprüfungsamtes wurde mit dem Studentenwerk ausgewertet. Die Schwerpunkte der Prüfung waren:

Beachtung der gesetzlichen Vorschriften bei Beantragung, Bewilligung und Verwendung der Zuwendung.

Einhaltung der Festlegungen des Zuwendungsbescheids bzgl. der Wirtschaftsführung in den zuschußfähigen Bereichen und die Vergabe von Aufträgen.

Darüber hinaus wurde unter Berücksichtigung des Sozialauftrages die praktizierte Fehlbedarfsfinanzierung hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit und Effizienz gesondert betrachtet.

Die Prüfergebnisse wurden mit entsprechenden Empfehlungen zur notwendigen Änderungen der Arbeitsorganisation abgeschlossen. Festgestellte Zinserträge, die aus Zwischenanlagen von Zuschußmitteln resultierten, wurden im Wirtschaftsjahr 1994 abgegrenzt und den Verbindlichkeiten aus Zuschußrestmitteln zugeführt. Diese wurden 1996 an das zuständige Fachministerium zurücküberwiesen.

- Kontrolle der Landesversicherungsanstalt für Angestellte zur Einhaltung der Festlegungen zu den Abgaben des Arbeitgebers an die Krankenkassen und Rententräger.
- Kontrolle der KKH zu den gesetzlichen Abführungen.
Die Prüfungen der Versicherungsträger und der Krankenkassen ergaben keine Abweichungen wesentlicher Natur.
- Insgesamt wurden 10 Hygiene- und Brandschutzkontrollen im Bereich der Verpflegungsbetriebe durchgeführt. Schwerpunkte der Feststellung war hier die notwendige Installation von berührungslosen Armaturen und Ergänzungen in der Brandschutzausstattung. Die Auflagen wurden 1995 im vollem Umfang realisiert.

4.3 Zusammenwirken mit den beteiligten Hochschulen

Die Zusammenarbeit mit den Hochschulen im Zuständigkeitsbereich konnte auch 1995 entwickelt und strukturiert werden.

Als wesentliches Arbeitsgremium trug die volle Wirksamkeit des Verwaltungsrates des Studentenwerkes zur Zusammenarbeit bei.

Die Zielstellung des Studentenwerkes als Dienstleistungseinrichtung für das soziale Umfeld der Hochschulen machte auch im Geschäftsjahr 1995 eine enge Abstimmung zur Leistungsentwicklung der Partner notwendig.

Gleichzeitig war die Öffentlichkeitsarbeit gezielter zu entwickeln. Dazu wurden den Studierenden Informationsbroschüren zur Verfügung gestellt und zu Beginn des Wintersemesters 1995/96 ein weiterer Studierendenkalender, der das Studentenwerk mit seinen wichtigsten Einrichtungen und Aufgaben bekannt machte.

Als Organisationsform der Zusammenarbeit mit den Studierenden an den verschiedenen Standorten hat sich die Form der Sprechstunden auch 1995 bewährt.

In Frankfurt (Oder) werden die Sprechstunden der Bereiche durch die Studierenden speziell der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) besonders rege genutzt.

Für die Standorte der Fachhochschulen Eberswalde und Bernau wurden Sprechstunden zu den einzelnen Leistungsbereichen des Studentenwerkes angekündigt und realisiert. In Eberswalde wurden 1995 insgesamt 10 Sprechstunden zu den Fragen der Ausbildungsförderung, des studentischen Wohnens und der Verpflegung durchgeführt, am Standort der Fachhochschule Bernau fanden 5 Sprechstunden zur Ausbildungsförderung statt.

Darüber hinaus waren auch 1995 die Gremien der Zusammenarbeit mit den Studierenden im Bereich der Wohnheime und Verpflegungsbetriebe weiterhin aktiv.

Die Wohnheimsprecher an den Standorten Frankfurt (Oder) und Eberswalde kamen im Jahr 1995 regelmäßig zu Zusammenkünften zusammen. Die verschiedenen Fragen des Zusammenlebens in Wohnheimen wie Ausstattung, Freizeitmöglichkeiten, Gestaltung der Außenanlagen usw. konnten mit dieser Organisationsform direkt und unkompliziert besprochen und gelöst werden.

Analog gestaltete sich die Zusammenarbeit im Verpflegungsbereich am Standort Frankfurt (Oder) mit Wirksamkeit des Mensaausschusses. Acht Mitglieder des Mensaausschusses konnten gewonnen werden, die ein- bis zweimal im Semester zu der Essensgestaltung, zum Sortiment, zum Umfeld und zu den Einnahmebedingungen sich verständigen.

Diesen ehrenamtlichen Gremien sei an dieser Stelle für ihre engagierte Mitarbeit gedankt, da sie maßgeblich daran Anteil haben, daß die Anliegen der Studierenden, aber auch des Studentenwerkes in unkomplizierter Form transportiert werden.

Auch im Jahr 1995 bildete die weitere Zusammenarbeit mit der Adam-Mickiewicz-Universität Poznan einen wesentlichen Schwerpunkt für den Universitätsstandort Frankfurt (Oder).

Die im Jahr 1993 abgeschlossene Vereinbarung zur koordinierten Entwicklung der Wohnheimkapazitäten in Frankfurt (Oder) und Slubice bildete auch im Jahr 1995 dafür die Grundlage. Die Abstimmung und die Entwicklung der Wohnheimkapazitäten spielte speziell im Wintersemester 1995/96 eine besondere Rolle, da durch eine weitere Kapazität von 276 Plätzen in Slubice eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit auch unter den deutschen Studierenden und Studienanfängern erforderlich wurde. Hier konnte durch die Bereitstellung einer Informationsbroschüre durch die Universität Poznan über das Studentenwerk Frankfurt (Oder) eine gezielte Information für interessierte Studierende gegeben werden. Dies führte dazu, daß sich die Anzahl der deutschen Studenten, die in Slubice wohnen, mehr als verdoppelt hat. Das kann allerdings nur als Anfang einer wünschenswerten Integration im Wohnheimbereich sein.

Die Zusammenkünfte im Jahr 1995 mit der Universität Poznan wurden auch durch die gezielte Teilnahme von Mitgliedern des Verwaltungsrates des Studentenwerkes an diesen Besprechungen gefördert

Ein besseres Verständnis unter der studentischen Jugend und ein gegenseitiges Kennenlernen zu befördern, ist ein wesentliches Anliegen des deutsch-französischen Jugendwerkes, unter dessen Dach die Zusammenarbeit zwischen den C.R.O.U.S und den deutschen Studentenwerken über viele Jahrzehnte entwickelt wurde. Im Jahr 1995 konnte unter diesem Gesichtspunkt eine Partnerschaftsvertrag des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) mit dem C.R.O.U.S Nancy-Metz abgeschlossen werden. Sein Inhalt konzentriert sich auf die Freizeitbelange der Studierenden in den beiden Einzugsbereichen mit der Zielstellung, ihre europäische Mobilität zu fördern, Erleichterungen für Reise- und Aufenthaltsmöglichkeiten der Studierenden zu schaffen und regelmäßige Treffen anzuregen. Die im IV. Quartal 1995 in Nancy und in Frankfurt (Oder) erfolgten feierlichen Vertragsunterzeichnungen lassen für die Folgejahre erste praktische Schritte des Studentenaustausches erwarten.

Tutorenprogramm

Die im Jahr 1993 durch das DSW und die Robert Bosch Stiftung begonnene Wirksamkeit eines Tutorenprogramms zu Förderung der amerikanischen Sprache und Landeskunde an den Hochschulen in den neuen Bundesländern wurde im Jahr 1994 mit gleicher Zielsetzung mit französischen Hochschulabsolventen erweitert. Für 1994/95 war im Rahmen dieses Programms eine französische Tutorin im Studentenwerk tätig. Ab Wintersemester 1995/96 wurden zwei weitere französische Tutoren am Standort Frankfurt (Oder) eingesetzt.

Dank intensiver Unterstützung durch das Dezernat studentische Angelegenheiten, das Akademische Auslandsamt und das Sprachenzentrum der Europa-Universität konnten diese Tutoren sich schnell am Standort einleben und ihre Wirksamkeit im studentischen Alltag gewährleisten.

Als weitere Maßnahme der Studienförderung im Verantwortungsbereich konnten auf der Grundlage der Richtlinie zur Gewährung von Härtefalldarlehen im Jahr 1995 insgesamt 9 Anträge auf Härtefalldarlehen bearbeitet werden. Der Darlehensfonds dafür wurde aus den Semesterbeiträgen des Studentenwerkes angesammelt.

Insgesamt wurden 7.995 DM zinslose Darlehen ausbezahlt, davon ein Darlehen in Eberswalde und 8 Darlehen in Frankfurt (Oder), davon für 5 polnische Studierende.

Auf der Grundlage der individuell vereinbarten Rückzahlungsfristen wurden 4.395 DM im Jahr 1995 refinanziert. Der ausstehende Restbetrag von 3.600 DM steht als Forderung für das Jahr 1996. Eine Restforderung von 130 DM besteht noch aus einem Härtefalldarlehen aus dem Jahr 1994. Die Form der Darlehensgewährung hat sich vor allem bewährt für eine kurzfristige Überbrückung noch ausstehender BAföG-Zahlungen und für die Anteilfinanzierung von Auslandssemestern.

Darüber hinaus wurde die Informations- und Veranstaltungstätigkeit an den Hochschulen in Frankfurt (Oder) und Eberswalde durch vielfältige Einzelmaßnahmen unterstützt. Dabei seien genannt:

- Ruderfest des Unisportclubs in Frankfurt (Oder) am 6.5.1995
- Premiere des Studententheaters am 8.5.1995
- AIESEC-Tagung in Frankfurt (Oder) vom 8.-11.6.1995
- Beteiligung am Oderfest in Frankfurt (Oder) vom 15.-18.6.1995
- Sommerfete an der Fachhochschule Eberswalde am 22.6.1995
- Eröffnung der Kulturwissenschaftlichen Fakultät am 26.6.1995
- Studentenfete in der Mensa Kellenspring am 29.6.1995
- Vorstellung des Studentenwerkes zur Einführungswoche für ausländische Studierende am 10.10.1995
- Erstsemesterfete in der Mensa Kellenspring am 13.10.1995
- Eröffnung des Akademischen Jahres an der Europa-Universität Viadrina am 16.10.1995
- Großes Abendbuffet für die Studierenden der Europa-Universität durch den Außenminister der Bundesrepublik Deutschland am 22.11.1995
- Grundsteinlegung für das Betriebswirtschaftsgebäude Schicklerstraße in Eberswalde am 23.11.1995
- Teilnahme an den Hochschulinformationstagen der Europa-Universität, Bereitstellung von Buffets und anderen Verpflegungsleistungen für weitere Hochschulveranstaltung und Antrittsvorlesungen.

4.4 Entwicklung und Verwendung der Semesterbeiträge

Zur Erfüllung seiner Aufgaben stehen dem Studentenwerk auch Beiträge der Studierenden zur Verfügung. Nach § 104 Abs. 3 des Brandenburgischen Hochschulgesetzes werden die Beiträge auf der Grundlage einer Beitragsordnung von den Studentenwerken erhoben. Die Beiträge sind vor Immatrikulation oder der Rückmeldung der Studierenden fällig und werden von den Hochschulen gebührenfrei eingezogen und an das Studentenwerk überwiesen. Die Höhe der Beiträge richtet sich nach dem für die Wahrnehmung der Aufgaben des Studentenwerkes erforderlichen Aufwand. Für das Geschäftsjahr 1995 galt hier die vorläufige Beitragsordnung des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) vom 3. August 1993, welche einen Beitragssatz von 25,00 DM je Studierender im Semester festsetzt. Nach dieser Beitragsordnung sind die finanziellen Mittel ausschließlich zur Verwendung für die Förderung der Kulturarbeit, der Sozialdienste und der Durchführung der Sozialberatung einzusetzen.

Gemäß des Zuwendungsbescheids vom 18. Juli 1995 zur institutionellen Förderung des Studentenwerkes ist in den Zuwendungsbedingungen die Beitragshöhe und die Zweckbindung bestätigt. Es wird auch zugelassen, daß für Leistungen aus Beiträgen Rücklagen gebildet werden.

Im Wirtschaftsjahr 1995 wurden insgesamt Erlöse aus Semesterbeiträgen in Höhe von 101.375 DM getätigt, zuzgl. einer Rücklagenauflösung in Höhe von 4.722,70 DM.

Die Erlöse setzen sich wie folgt zusammen:

- Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) = 70.250 DM
- Fachhochschule Eberswalde = 31.125 DM

Die Verwendung der Mittel erfolgte für:

- Beiträge für das Deutsche Studentenwerk e.V.
- Freizeitunfallversicherung der Studierenden
- Beitrag zum Paritätischen Wohlfahrtsverband
- kulturelle und soziale Projekte.

Für die unter den ersten 3 Stabstrichen genannten Beiträge wurden 1995 insgesamt 5099,25 DM eingesetzt.

Die kulturellen und sozialen Objekte wurden durch den Verwaltungsrat des Studentenwerkes in Form von Konzeptionen bestätigt.

Am Standort Frankfurt (Oder) waren dies

- Anschubfinanzierung des Studentenclubs
- Unterstützung des Oderfestes
- Anschubfinanzierung der Jobvermittlung durch Studenten
- Universitätssportclub Viadrina
- Ausstattung der studentischen Gremien wie AStA, EL\$A u. a..

Darüber hinaus wurden Mittel für ein Kita-Projekt und ein internationales Projekt mit dem C.R.O.U.S Nancy vorbehalten, die im Jahr 1995 allerdings nicht zur Verwendung kamen. Sie werden im Teil Semesterbeitrag des Wintersemesters 1995/96, Teil Wirtschaftsjahr 1996 eingeordnet.

Für den Standort Eberswalde wurden 3.700 DM zur Anschubfinanzierung der studentischen Gremien eingesetzt.

Insgesamt wurde der Rücklagenfonds aus den Vorjahren in Höhe von 30 TDM für Härtefalldarlehen um 4.723 DM verringert.

5. Verpflegungsbetriebe

5.1 Entwicklung der Kapazitäten und Ausstattungen

Die Verpflegungsbetriebe des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) sind der Bereich, mit dem die meisten Studierenden regelmäßig erreicht werden. Ihre Aufgabe besteht in der qualitativ und quantitativ hochwertigen, den ernährungsphysiologischen Erfordernissen entsprechenden Bereitstellung von warmen Mittagsmahlzeiten und Zwischenverpflegungserzeugnissen hochschulnah anzubieten.

In diesem Bereich ist der größte Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerkes beschäftigt. Diesem bedeutenden Bereich der indirekten Förderung der Studierenden auf sozialem Gebiet kommt deshalb besonderes Gewicht zu. Der Zuschuß für diese Leistungen betrug 1995 1.596 TDM und macht den finanziell größten Anteil der regelmäßigen Zuschußleistungen des Landes aus.

Die Verpflegungskapazitäten zeitnah mit der Entwicklung der Hochschulstandorte und der Studierendenzahlen zu entwickeln, ist eine wesentliche Aufgabenstellung, da die Bereitstellung einer preisgünstigen Mittagsmahlzeit und entsprechende Ergänzungssortimente ein täglich zu befriedigendes Bedürfnis der Studierenden darstellt.

Die Kapazitätsentwicklung im Bereich der Verpflegung konnte im Jahr 1995 nur im Vorbereitungsbereich von Planungsleistungen und Abstimmungen erfolgen. Die Leistungen selbst wurden mit den gleichen Kapazitäten des Vorjahres realisiert.

Die bisherigen Verpflegungseinrichtungen von insgesamt 4 Mensen und einer Cafeteria stellen in jedem Fall Lösungen dar, die mit dem endgültigen Ausbau der Hochschulstandorte durch neu zu schaffende Einrichtungen abgelöst werden bzw. in ihrer Aufgabenstellung umfunktioniert werden müssen.

Die endgültigen Mensastandorte sowohl in Frankfurt (Oder) als auch in Eberswalde befinden sich derzeit in der Phase der Zielplanung, bzw. Ausführungsplanung und z. T. Realisierung.

Die Interimslösungen haben auch wie im vergangenen Jahr z. T. erhebliche finanzielle Auswirkungen auf die Bewirtschaftungskosten für die Realisierung der Verpflegungsleistungen. So wurden z. B. allein für Anmietung von Objekten im vergangenen Jahr 208.263 DM aufgewendet, die in vergleichbaren Studentenwerken mit eigenen Einrichtungen bzw. Einrichtungen der Hochschulen nicht typisch sind. Dabei war auch tendenziell zu verzeichnen, daß die bestehenden Kapazitäten von ihrer räumlichen und ausstattungsmäßigen Dimensionierung bereits an die Grenze ihrer Möglichkeiten gekommen sind. Damit verbundene Auswirkungen auf Wartezeiten der Gäste, fehlende Platzkapazitäten im Gastraumbereich und sich verschlechternde Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter waren hier die Folge.

Im Einzelnen stellt sich die Situation wie folgt:

- Standort Frankfurt (Oder)

Mensa Friedrich-Ebert-Straße

Diese Einrichtung verfügt über eine komplette Küche, in der vollwertige Mittagsmahlzeiten und Cafeteriasortimente hergestellt werden. Der Gastraum ist mit einer Kapazität von 188 Plätzen ausgestattet.

Die Mensa ist eine Interimslösung, die durch das Studentenwerk von dem jetzigen Eigentümer, der Stadtverwaltung Frankfurt (Oder), angemietet wurde. Die Dauer des Mietzeitraumes ist gekoppelt an die Nutzung weiterer Räume dieses Objektes durch die Europa-Universität Viadrina. Die Mietbelastungen lagen bei 140,6 TDM im Jahr. Die Einrichtung wurde 1992 mit dem Schwerpunkt Küchentechnik neu ausgestattet, im Jahr 1995 wurde mit der bestehenden materiell technischen Ausstattung die Verpflegungsleistungen realisiert, lediglich im Teil der Tiefkühltechnik mußten Ersatz- und Reparaturleistungen vorgenommen werden, um eine lebensmittelhygienisch einwandfreie Bevorratung und Realisierung der Verpflegungsleistungen zu ermöglichen.

Insgesamt muß eingeschätzt werden, daß eine tägliche Frequentierung der Mensa durch die Studierenden auf Grund ihrer territorialen Anordnung im System der Hochschulveranstaltungen nur sehr sporadisch erfolgt. Tendenziell ist erkennbar, daß an Tagen, an denen konzentriert Lehrveranstaltungen im Gebäude Friedrich-Ebert-Straße stattfinden, die Studierenden diese Einrichtung zur Einnahme von Mittagsmahlzeiten nutzen. Im Jahr 1995 wurden 12.851 Mittagsmahlzeiten an Studierende ausgegeben, insgesamt 18.900. Im Durchschnitt der arbeitstäglichen Verpflegungsleistungen entspricht dies nur 86 Mittagsmahlzeiten, die mit erheblichen Schwankungsbreiten von 33 bis 39 Essen pro Tag sich praktisch vollziehen. Mit einer Entwicklung der Studentenessen auf 122 % zum Vorjahr ist hier speziell im IV/95 eine höhere Auslastung erreicht worden, die aber insgesamt die Betreibung der Mensa als Dauereinrichtung künftig nicht gerechtfertigt erscheinen läßt.

Mensa Kellenspring

Diese Mensa, die sich in unmittelbaren fußläufigen Bereich des Hauptgebäudes der Universität befindet, unterliegt einer hohen Frequentierung durch die Studierenden und Beschäftigten der Europa-Universität.

Dieses Objekt wurde per Mietvertrag vom Institut für Halbleiterphysik Frankfurt (Oder) GmbH dem Studentenwerk zur kostenlosen Nutzung überlassen, die Betriebskosten werden nach Verbrauch separat abgerechnet.

Der Mietvertrag ist bis 1997 befristet und enthält eine Option auf einer unbefristete Verlängerung über diesem Zeitraum hinaus.

Die Einrichtung verfügt über eine Kapazität von 181 Gastraumplätzen.

Im Jahr 1995 wurden geringfügige Ergänzungs- und Ersatzausstattungen im Bereich der Küchentechnik und des Geschirrs vorgenommen. Das wesentliche Problem der weiteren Bewirtschaftung dieser Einrichtung liegt im haustechnischen Bereich, wie bereits im Geschäftsbericht zum Jahr 1994 dargestellt.

Die vorhandene Lüftungstechnik, Elektroanlage und das Heizungssystem, sowie die entsprechende klimatechnische Ausstattung sind verschlissen und entsprechen den brandschutztechnischen Forderungen nicht mehr. Die notwendig komplette Instandsetzung dieses Bereichs ist für das Geschäftsjahr 1996 investitionsseitig vorgesehen und bedarf einer Schließung der Einrichtung.

Mit einer Kapazität von ca. 600 Mittagessen ist diese Einrichtung im Jahr 1995, speziell im IV. Quartal an ihrer Leistungsgrenze gelangt. Eine Erweiterung der täglichen Essenportionen ist hier nur unwesentlich noch möglich.

Cafeteria Mühlenweg

In der Wohnanlage Mühlenweg mit 5 Studentenwohnhäusern und einem Gästehaus besteht für die Frühstücks- und Abendversorgung eine Cafeteria mit einer Platzkapazität von 34 Gastraumplätzen. Diese wird für die Angebotsgestaltung der Bewohner und auch speziell für Veranstaltungen der Studierenden und der Europa-Universität genutzt.

Die Cafeteria wird mit 1,5 Beschäftigten bewirtschaftet.

Damit verfügt das Studentenwerk Frankfurt (Oder) an diesem Standort über 403 Gastraumplätze, davon 369 für die Mensaversorgung.

Ausblick

Mit Erreichung der Ausbaustufe des Studienstandortes Frankfurt (Oder) ist eine Gesamthauptnutzfläche für den Mensabereich in Höhe von 1.920 m² bestätigt. Dies wird durch einen Neubau im Stadtzentumbereich künftig abgedeckt.

Da der Mensaneubau im Rahmen des Hochschulbaus bis zum Jahr 2000 versorgungsseitig nicht zur Verfügung steht, gibt es in Abstimmung mit den Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg Übereinstimmung, daß im Zentrum ein weiterer Interimsstandort für eine Mensa zwischenzeitlich zu schaffen ist. Dieser soll 1996 mit einer Größenordnung von ca. 1.000 m² und 300 Gastraumplätzen neben der Mensa Kellenspring entstehen.

Diese Interimslösung läßt eine Bereitstellung von täglich 1.000 Mittagessen zu. Diese Lösung, die bereits planungsseitig im Jahr 1995 vorbereitet wurde, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit als Mietobjekt für einen begrenzten Zeitraum zu erstellen. Beginn der Versorgungswirksamkeit ist für das Wintersemester 1996/97 vorgesehen. Da die Nachfrage der Studierenden sich vorrangig auf den Zentrumsbereich der Stadt konzentriert, kann mit Inbetriebnahme dieser Einrichtung die sehr aufwendige Mensa Friedrich-Ebert-Straße die Tätigkeit einstellen.

Zur Gewährleistung einer anteiligen Bereitstellung von Verpflegungsleistungen am Standort Friedrich-Ebert-Straße/gelbe Kaserne August-Bebel-Straße wird derzeit geprüft, eine Interimslösung in Form einer Nebenmensa (Austeilmensa) mit Cafeteriasortimenten im Objekt der gelben Kaserne einzurichten.

Für das Universitätshauptgebäude im Zentrum der Stadt ist bis zur Schaffung der endgültigen Mensakapazität die Einrichtung einer Cafeteria mit eingeschränktem Sortiment für die Nutzer des Hauptgebäudes und der Bibliothek für den Beginn des Wintersemesters 1996/97 in Vorbereitung.

Standort Eberswalde

Mensa Alfred-Möller-Straße

Die im I. Quartal 1994 in Betrieb genommene Containermensa am Standort Alfred-Möller-Straße mit einer Gesamtfläche von 250 m² und 66 Gastraumplätzen wurde von den Studierenden und Mitarbeitern der Hochschule gut angenommen und erreichte bereits im Jahr 1994 ihre Kapazitätsauslastung.

Mit zunehmenden Studierendenzahlen hat sich im Geschäftsjahr 1995 gezeigt, daß mit einer arbeitstäglichen Essenbereitstellung von bis zu 300 Essen der Platzwechsel in der Einrichtung zwischen 4 und 5 bereits liegt. Zur Realisierung des Auftrages des Studentenwerkes, die Studierenden anteilig mit einer warmen Mittagsmahlzeit zu versorgen, wurde an der Vorbereitung einer Erweiterungslösung um 150 m² im Jahr 1995 gearbeitet. Der Erweiterungsbau wird 1996 durch das Landesbauamt Strausberg in Vorbereitung auf das Wintersemester 1996/97 realisiert, so daß mit einer Platzkapazität von ca. 150 Gastraumplätzen diese Einrichtung als Zwischenlösung bis zur Schaffung der endgültigen Mensa mit einer Größenordnung von ca. 550 m² ausreichend ist. Für die endgültige Mensa liegt derzeit mit Stand April 1994 die Zielplanung vor. Die Termine der Schaffung der Mensa sind zur Zeit noch nicht bekannt.

Mensa Goethestraße

Für den Standort Schicklerstraße der Fachhochschule Eberswalde wurde per Nutzungsvertrag im Jahr 1994 eine Liegenschaft von einem privaten Eigentümer mit einem 5 Jahresvertrag übernommen. Dieses Gebäude verfügt über mehrere Funktionen. Neben einer Mensa mit 78 Gastraumplätzen und begrenzter Küchenkapazität stehen hier Räumlichkeiten für die studentischen Gremien der Selbstverwaltung und 4 Wohnheimplätze zur Verfügung, die für diesen befristeten Zeitraum genutzt werden. Diese Einrichtung wird durch die Studierenden mit hohen Schwankungen in Abhängigkeit von der Entwicklung der Lehrveranstaltungen am Standort Schicklerstraße genutzt.

Hier werden zwischen 35 und 100 Mittagessen täglich realisiert. Bis zu Inbetriebnahme der Mensa Schicklerstraße wird diese Interimsmensa die Versorgungsleistung übernehmen und dann einstellen.

Ausblick

Zum Wintersemester 1997/98 ist die Inbetriebnahme des Betriebswirtschaftsgebäudes Schicklerstraße mit Mensa als Neubau vorgesehen.

Die Grundsteinlegung dafür erfolgte am 23.11.1995.

Die geplante Mensa verfügt über 400 m² zuzgl. Eingangsbereich mit 156 Gastraumplätzen und wird die Mensa- und Cafeteriaversorgung in diesem Standortbereich der Fachhochschule Eberswalde mit dem genannten Zeitpunkt übernehmen.

Die Terminplanung und Realisierung läßt darauf schließen, daß die termingerechte Eröffnung der Mensa gewährleistet wird. Im Jahr 1995 wurden dazu durch das Studentenwerk die Planungen der Erstausrüstung in Höhe von 230 TDM für die Positionen 4.2 bis 4.4 und 4.9 der DIN 276 ermittelt und der Fachhochschule Eberswalde zur weiteren Vorbereitung übergeben. Damit wird im Jahr 1997 die erste endgültige Mensa des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) in Funktion gehen.

5.2 Bewirtschaftung der Verpflegungseinrichtungen

Bewirtschaftungsgrundsätze/ Preisgestaltung

Gemäß der Zuwendungsbestimmungen des Landes Brandenburg zur Wirtschaftsführung des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) galt auch im Jahr 1995 die Regelung der sozialverträglichen Gestaltung der Preise in den Verpflegungseinrichtungen.

Die Verwendung der Zuschüsse des Landes war auf die Gewährleistung eines preisgünstigen Angebotes zur Mittagsverpflegung der Studierenden in den Mensen ausgerichtet. Damit zahlen die Studentinnen und Studenten für die warmen Mittagsmahlzeiten grundsätzlich nur den Aufwand für den Wareneinsatz. Die anteiligen Personal- und Sachkosten wurden bezuschußt.

Für die Gewährung von warmen Mittagsmahlzeiten für die Beschäftigten der Hochschulen und des Studentenwerkes wurde ein Preis aus dem Wert des Wareneinsatzes zuzgl. eines pauschalisierten Aufwandes in Anlehnung an die Festlegungen der Kantinenrichtlinie des Landes in Höhe von 2,50 DM je Portion nach den gesetzlichen Bestimmungen festgelegt.

Für Gäste war von einer Kostendeckung auszugehen.

Die weiteren Sortimente, die in den Verpflegungseinrichtungen im Angebot sind, sind unter Beachtung der Realisierung eines den finanziellen Verhältnissen der Studierenden angemessenen Preises, weitgehend kostendeckend zu kalkulieren.

Auf Grund der derzeit noch vorhandenen vielfältigen Zwischenlösungen bei der Betreibung und Bewirtschaftung von Mensen war es erforderlich, die Nutzungsentgelte für Räume und Einrichtungen, die zum Teil beträchtlich sind (s.Pkt. 5.1) sowie teilweise die Kosten für Energie, Wasser und Reinigung außer Betracht lassen.

Auf der Grundlage dieser Regelung wurden die Mittagsmahlzeiten auf der Basis von 3 Stammessen kalkuliert. Die Preisgestaltung ist wie folgt festgelegt.

	Essen I	Essen II	Essen III
Studierende	1,50	2,00	2,50
Mitarbeiter	4,00	4,50	5,00
Gäste	5,00	6,00	6,50

Im Jahresdurchschnitt wurden entsprechend der differenzierten Nutzung der einzelnen Essen folgende gewichtete Durchschnittspreise realisiert:

Mensa	Studierende	Mitarbeiter	Gäste
F.-Ebert-Str.	2,01 DM	4,34 DM	5,52 DM
Kellenspring	2,02 DM	4,38 DM	5,82 DM
A.-Möller-Str.	2,29 DM	4,62 DM	6,17 DM
Goethestr.	2,20 DM	4,62 DM	6,30 DM
Gesamt	2,11 DM	4,45 DM	5,79 DM

Erlösentwicklung

Im Bereich der Verpflegungsbetriebe entwickelten sich die Erlöse auf 121 % im Vergleich zum Vorjahr, was einen effektiven Zuwachs von 185,6 TDM entspricht.

Damit wurde ein Gesamterlös in Höhe von

1.059,9 TDM

1995 realisiert.

Die Erlöse entwickelten sich im Vergleich zum Vorjahr in einzelnen Einrichtungen wie folgt:

Einrichtung	Erlöse 1995 TDM	Entwicklung z.Vjhr. %	effekt. Veränderung z. Vorjhr. TDM
Mensa F.-Ebert-Str.	271,7	140,6	+78,4
Mensa Kellenspring	88,5	104,4	+ 20,6
Cafeteria Mühlenweg	44,4	79,6	- 11,4
Mensa A.-Möller-Str.	215,4	179,4	+ 95,3
Mensa Goethestr.	39,9	107,2	+ 2,7
Gesamt	1.059,9	121,2	+185,6

Mit Ausnahme der Cafeteria Mühlenweg konnte in allen Einrichtungen eine positive Erlösentwicklung zum Vorjahr in differenzierter Form erreicht werden. Die dargestellte Erlössituation spiegelt nicht in jedem Fall die tatsächliche Leistungsentwicklung der Einrichtungen wieder. Während sich die Erlöse auf ca. 121 % zum Vorjahr entwickelt haben, konnte die Anzahl der Mittagsmahlzeiten auf 126 % sich erhöhen, darunter die Anzahl der verpflegten Studierenden auf 144,9 %. Da eine differenzierte Preisgestaltung auf der Grundlage des zu erfüllenden Versorgungsauftrages die Grundlage der Tätigkeit ist, ist die Leistungsentwicklung nicht in jedem Fall in den Erlösen sichtbar. Dies zeigt sich in den einzelnen Objekten wie folgt.

Mensa Friedrich-Ebert-Straße

Während die Gesamterlöse sich in der Mensa Friedrich-Ebert-Straße auf über 140 % entwickelten, konnten die Gesamtzahl der hergestellten Mittagessen nur auf 116,7 % steigen, darunter für Studierende auf 122,1 %.

Wie bereits dargestellt, ist diese Einrichtung auf Grund ihrer räumlichen Zuordnung nur sehr sporadisch durch Gäste frequentiert, so daß die Leistungsentwicklung vorrangig durch Konzentration von Veranstaltungen, Buffets u. ä., die im Zusammenhang mit der Hochschulentwicklung stehen, erreicht werden konnte. Sämtliche am Standort Frankfurt (Oder) angesiedelten Veranstaltungen werden zu einem großen Teil über diese Einrichtung realisiert, so daß ein positiver Einfluß auf die wirtschaftliche Situation möglich war. Dies wird auch deutlich an der Anteilentwicklung zwischen Mittagessen und Cafeteriaumsatz. Während 1994 der Anteil an Mittagessen bei 30,7 % an der Gesamtversorgungsleistung lag und der Cafeteriaumsatz bei 69,3 %, konnte im Jahr 1995 der Cafeteriaanteil auf 74,9 % erhöht werden, der Anteil der Mittagessen ging auf 25,1 % leicht zurück.

Mensa Kellenspring

Die Anzahl der hergestellten Mittagessen wuchs hier schneller als die Erlösentwicklung. Die Gesamtessenanzahl erhöhte sich von 89.300 auf 107.000 Mittagessen auf 119,8 %, darunter für Studierende auf 134,6 %. Dies kann auf Grund der genannten Preissituation sich nicht in einer entsprechenden Erlösentwicklung niederschlagen. Der Anteil Cafeteriaumsatz am Gesamtumsatz erhöhte sich geringfügig von 33,6 auf 36 %, das entspricht einer Entwicklung auf 113 % zum Vorjahr. Damit wird auch hier deutlich, daß über die Mittagszeit die Leistungsgrenze in wesentlichen Teilen erreicht wurde und der Zuwachs durch Frühstück- und Nachmittagsangebote noch möglich war.

Mensa Alfred-Möller-Straße

Hier vollzog sich die Leistungsentwicklung relativ gleichläufig zur Erlösentwicklung.

Erlösentwicklung:	179,4 %
Entwicklung der Essenzahlen:	177,2 %
davon Studentenessen:	180,9 %

Diese Entwicklung ist einmal der vollen Versorgungswirksamkeit über das gesamte Jahr 1995 geschuldet, während 1994 das I. Quartal noch nicht zur Verfügung stand, zum anderen. ist auch hier deutlich, daß mit steigenden Studierendenzahlen am Standort speziell im IV. Quartal eine deutliche Erhöhung der Essenzahlen pro Versorgungstag erreicht wurde. Hier entwickelte sich der Anteil Cafeteriaumsatz von 31,1 % 1994 auf 34,9 1995.

Mensa Goethestraße

Erlösentwicklung:	107,3 %
Entw. d. Essenzahlen gesamt:	133,6 %
davon Studentenessen:	167,3 %

Auch hier ist erkennbar, daß die Leistungsentwicklung nicht in jedem Fall in der Erlösentwicklung seinen Niederschlag findet auf Grund der o. g. Zahlen. Die Mensa Goethestraße wird im wesentlichen für Einnahme einer warmen Mittagsmahlzeit durch die Studierenden genutzt, dies wird auch deutlich daran, daß der Teil der Mittagsmahlzeiten an den Gesamterlösen von 67,2 % im Jahr 1994 auf 72,6 % im Jahr 1995 deutlich angestiegen ist. Der Cafeteriaanteil mit 27,4 % spielt hier nur eine untergeordnete Rolle.

Insgesamt hat sich die Erlösstruktur des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) wie folgt entwickelt:

	1994	1995	effektive Entw. z.Vorjhr.
Mensaessen:	55 %	52 %	116,1 %
Cafeteriaumsatz:	45 %	48 %	130,5 %

Die Anzahl der hergestellten Mittagsmahlzeiten im Bereich des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) hat sich 1995 von 137.025 Portionen auf 172.364 Portionen erhöht mit einer Entwicklung zum Vorjahr auf 125,8 % und einem effektiven Zuwachs von 35.339 Portionen. In der Gästestruktur stellt sich folgendes Gesamtbild dar:

	1993	1994	1995	Entw.95 in 94 %	Entw.94 in 95 effektiv
Studierende	29.253	83.329	120.700	144,85	+ 37.371
Angestellte	26.313	31.468	33.556	106,64	+ 2.088
Gäste	43.737	22.228	18.108	81,46	- 4.120
Gesamt	99.303	137.025	172.364	125,79	+ 35.339

Damit hat sich der Anteil der Studierenden an der Gesamtversorgungsleistung von

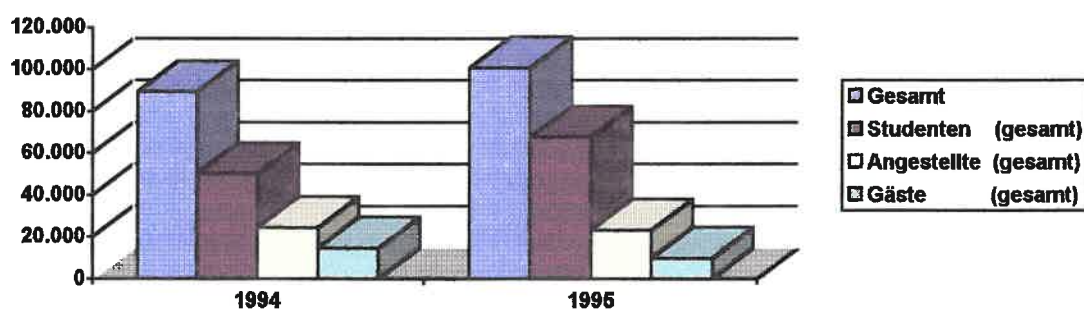
1993 = 29,5 %
 1994 = 60,8 %
 1995 = 70,0 %
 deutlich entwickelt.

Im Einzelnen entwickelte sich die Struktur der Verpflegungsleistungen der Mensen wie folgt:

Entwicklung der Essenportionen nach Kostenstellen

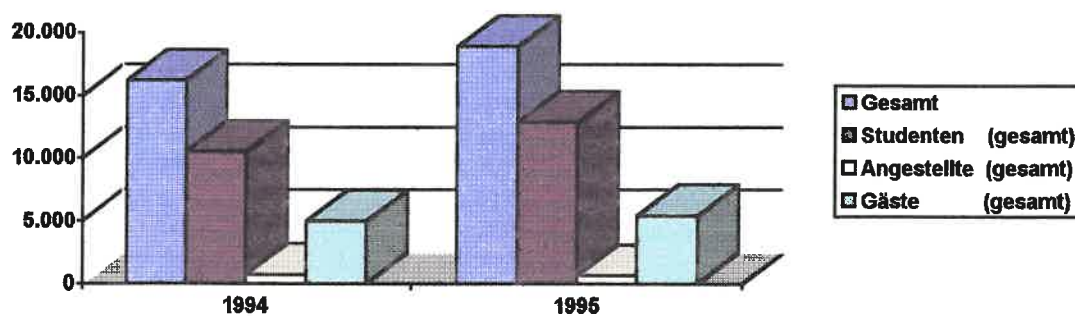
Mensa / Cafeteria Kellenspring

	1994	1995	Entwicklung in %
Gesamt	89.303	100.709	112,77
Studenten	50.230	67.608	134,60
Angestellte	24.425	23.238	95,14
Gäste	14.648	9.863	67,33



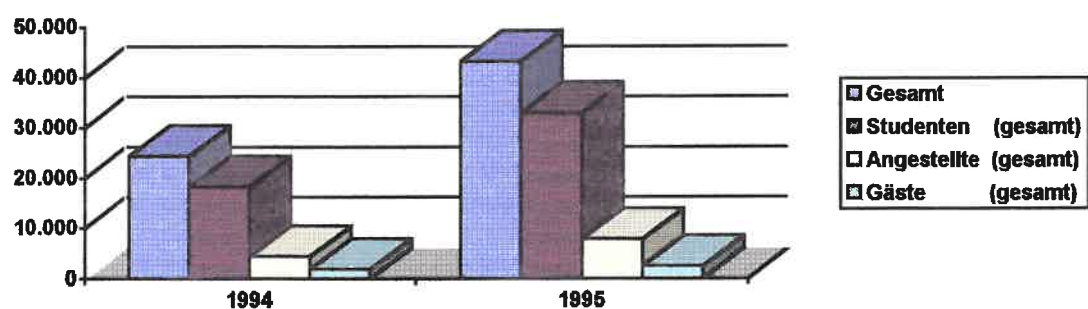
Mensa Friedrich-Ebert-Straße

	1994	1995	Entwicklung in %
Gesamt	16.195	18.900	116,70
Studenten	10.522	12.851	122,13
Angestellte	700	637	91,00
Gäste	4.973	5.412	108,83



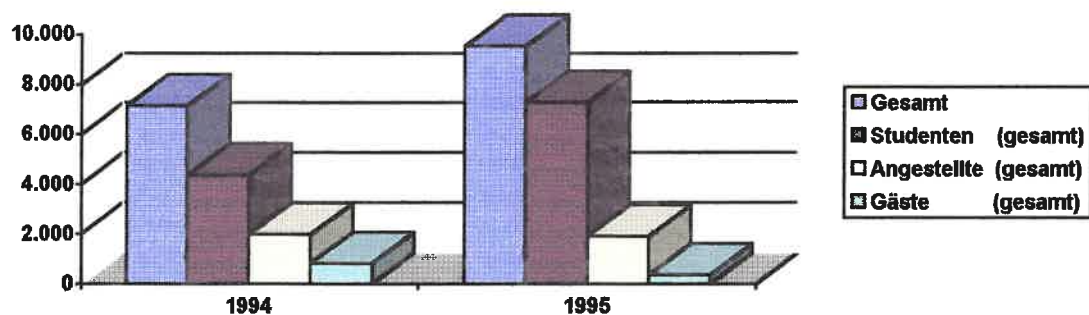
Mensa Alfred-Möller-Straße Eberswalde

	1994	1995	Entwicklung in %
Gesamt	24.385	43.217	177,23
Studenten	18.223	32.957	180,85
Angestellte	4.374	7.788	178,05
Gäste	1.788	2.472	138,26

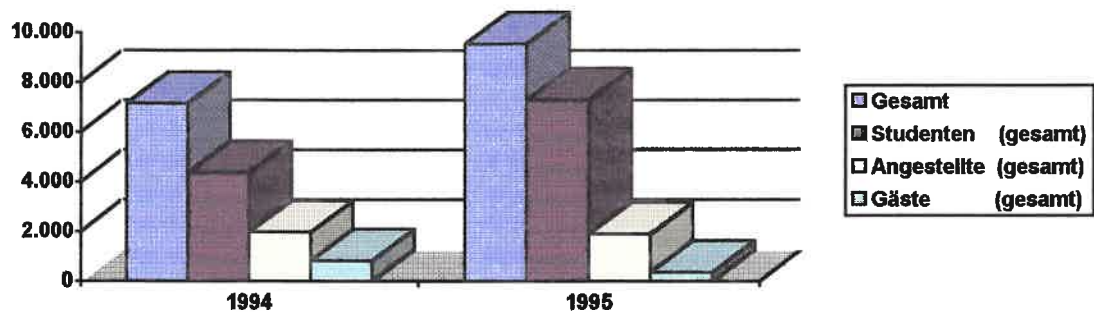


Mensa Goethestraße Eberswalde

	1994	1995	Entwicklung in %
Gesamt	7.142	9.538	133,55
Studenten	4.354	7.284	167,29
Angestellte	1.969	1.893	96,14
Gäste	819	361	44,08



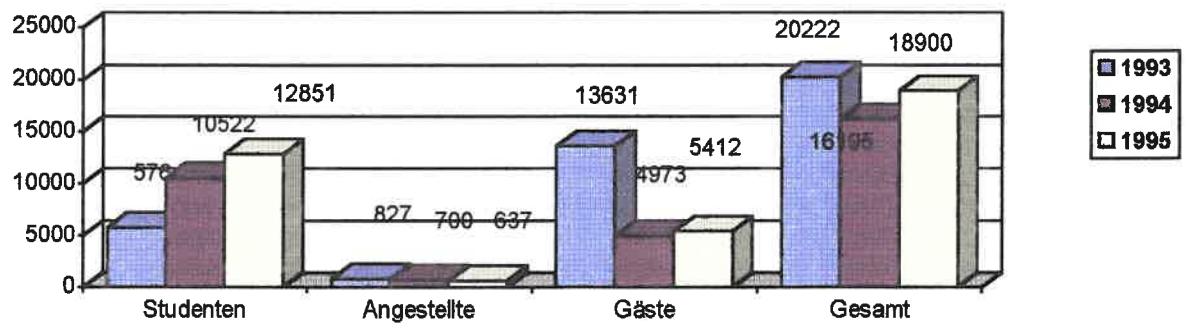
Studentenwerk gesamt



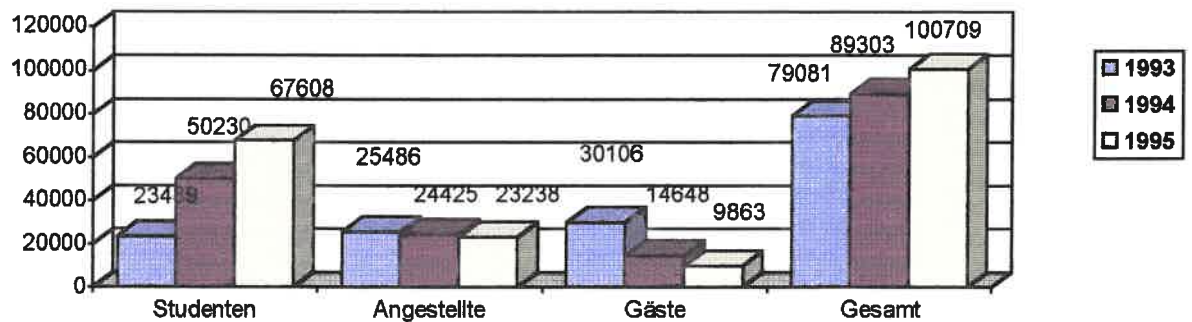
Nach Einzelobjekten entwickelte sich die Struktur in folgender Weise:

Entwicklung der Essenportionen nach Kostenstellen:

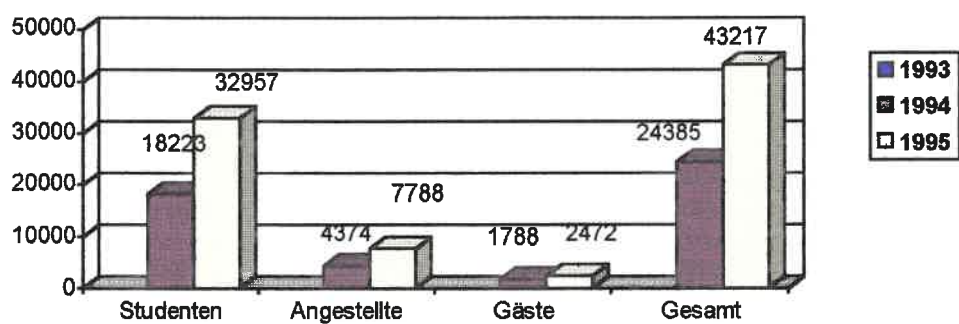
Mensa Fr.-Ebert-Straße



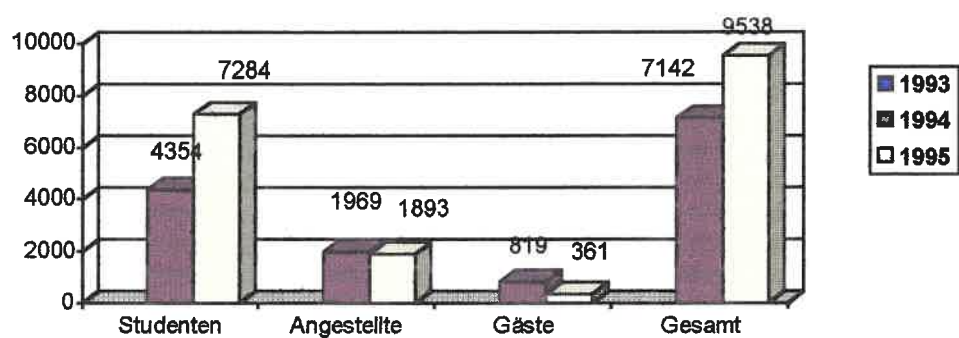
Mensa Kellenspring



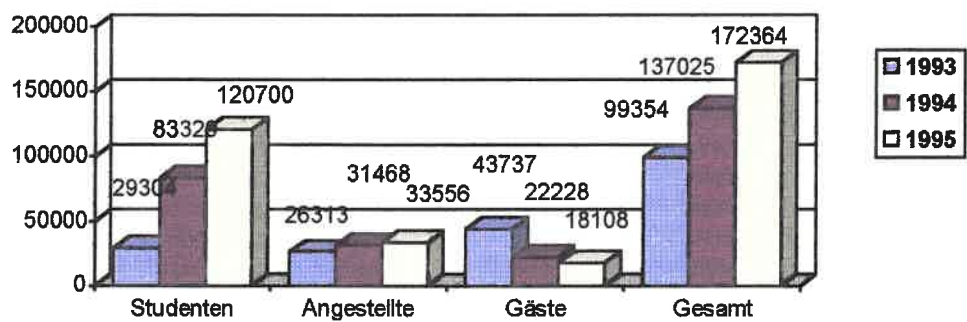
Mensa A.-Möller-Straße



Mensa Goethestraße



Studentenwerk Gesamt



Angebotsstruktur

Im Rahmen der Gewährleistung einer vollwertigen Mittagsversorgung bietet das Studentenwerk in seinen Mensen Frankfurt (Oder) drei verschiedene Mittagessen und in Eberswalde zwei Essen an.

Innerhalb der einzelnen Gerichte dominiert dabei die freie Komponentenwahl. Es besteht die Möglichkeit, verschiedene Beilagen und Gemüse durch die Gäste individuell für ein komplettes Mittagessen zusammen zustellen. Diese Möglichkeit wird sehr gern genutzt und auch in Zukunft das Angebotsbild in den Mensen prägen. Darüber hinaus wird in Ergänzung dieses Sortiments eine Tagessuppe, Desserts und ein Salatbuffet angeboten, welches verschiedene Rohkostsalate enthält.

Im Rahmen der Mittagsversorgung wird auf Grund der sich entwickelnden Nachfrage täglich ein fleischloses Gericht angeboten. Der Anteil dieser Erzeugnisse hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht.

	fleischlose Speisen	Ant.a.d.Gesamt- mahlzeiten	Entw. z. Vorjhr.
Standort Frankfurt (Oder)	39.497	33,02 %	121,5 %
Standort Eberswalde	16.083	30,49 %	200,66 %
Gesamt	55.580	32,25 %	154,8 %

Die Vielfalt und Sortimentsstruktur in der Mittagsversorgung konnte weiter ausgebaut werden sowohl im Rahmen der fleischlosen Gerichte als auch des Gesamtassortiments. Dies betraf vor allen Dingen Geflügelgerichte und Fischgerichte, die entsprechend vielfältiger ins Angebot genommen wurden. Die Notwendigkeit der Sortimentsentwicklung und -pflege ist auch Ergebnis der verschiedenen Formen der Zusammenarbeit mit den Studierenden.

Am Standort Frankfurt (Oder) konnte der Mensaausschuß, der aus interessierten Studierenden besteht, seine Arbeit erfolgreich fortsetzen. Durch monatliches Testessen der Mitglieder in einer Mensa ihrer Wahl wurden konkrete Befragungen zu dem Angebot durchgeführt und auch ausgewertet. Die Zusammenkünfte des Mensaausschusses dienen dann der Testung verschiedener Erzeugnisse und der Auswertung von Hinweisen und Anregungen aus dem Kreis der Studierenden. Diese Form der Zusammenarbeit wird am Standort der Europa-Universität in den Folgejahren fortgeführt.

In Eberswalde konnte nach Umfrage unter den Mensanutzern bisher kein Mensaausschuß gewonnen werden. Aus diesem Grunde werden dort regelmäßig Sprechstunden auch zu dem Bereich der Verpflegungsbetriebe durchgeführt. Darüber hinaus erfolgte im Sommersemester 1995 eine schriftliche Umfrage zur Bewertung der einzelnen Mensen. Der Fragebogen wurde entsprechend einer im Jahr 1994 am Standort Frankfurt (Oder) durchgeführten Umfrage zur Anwendung gebracht. Dabei beteiligten sich insgesamt 53 Mensagäste. Die Bewertung erfolgte neben verbalen Einschätzungen nach einem Punktsystem von 1 (sehr gut) bis 6 (sehr schlecht). Es wurden folgende Ergebnisse erreicht:

Kriterium	Mensa A.-Möller-Str.	Mensa Goethestr.	durchschnittl Bewertung gesamt
Qualität der Speisen	2,07	2,93	2,41
Quantität d. Speisen	1,77	2,55	2,08
Standort	1,43	1,65	1,52
Gestaltung d. Einrichtung	2,51	2,47	2,49
Sauberk. d. Einrichtung	1,51	1,42	1,47
Sauberk. d. Geschirr/Best.	1,40	1,30	1,36
Service	1,52	1,48	1,51
Freundlichkeit d. Mitarb.	1,63	1,29	1,49

Darüber hinaus gab es eine Reihe von Hinweisen zur gewünschten Sortimentserweiterung, die kurzfristig realisiert werden konnte, wie Kuchen, Gebäck, belegte Brötchen. Hinweise zur Gestaltung der Gasträume wurden ebenfalls gegeben. Diese werden bei Umbauten von Einrichtungen Berücksichtigung finden.

Die Umfrage ergab für die Arbeit im Bereich der Verpflegungsbetriebe eine Reihe von Ansätzen für erforderliche Veränderungen in der Erfüllung der Aufgaben, auch wenn die Beteiligung an der Umfrage nicht in jeden Fall repräsentativ war.

Die Form der Befragung der Gäste der Mensen wird auch in den Folgejahren an den Standorten fortgeführt.

Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen

Die Einhaltung der lebensmittelrechtlichen Bestimmungen bildet einen wesentlichen Schwerpunkt in der Leitung der Verpflegungsbetriebe. Dazu werden täglich Eigenkontrollen in den Mensen durchgeführt und Essenproben entnommen, die lebensmittelhygienischen Belehrungen der Küchenmitarbeiter erfolgten regelmäßig und bei Neueinstellungen.

Durch das Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt erfolgten in den Mensen 1995 insgesamt 10 Kontrollen, in denen ein hygienegerechtes Verhalten bescheinigt wurde. Aus den Kontrollen ergab sich die Auflage, in den Mitarbeiterbereichen berührungslose Mischbatterien an den Waschbecken zu installieren. Diese Forderung wurde im IV. Quartal in allen Mensen realisiert. Brandschutzkontrollen wurden durch die zuständigen Organe nicht durchgeführt, hier erfolgten eigene Kontrollen des Studentenwerkes. Die installierten Brandschutzgeräte werden regelmäßig per Wartungsvertrag durch die Firma unterzogen. Fettfilter und Entlüftungsanlagen werden ebenfalls regelmäßig von Unternehmen gereinigt, gepflegt und geprüft. Die Kuchentechnik und elektrischen Leitungen werden durch beauftragte Firmen überprüft und gegebenenfalls unterzogen.

NOT. Mithy
ges!

5.3 Aktionen

Auf Grund der Erfahrungen aus den Vorjahren wurden an den Standorten Frankfurt (Oder) und Eberswalde auch im Jahr 1995 vielfältige Aktionstage und Aktionswochen im Rahmen der Öffnungszeiten der Mensen durchgeführt. Hier wurden neue Erzeugnisse, regionale Sortimente und Entwicklungstendenzen in der Ernährung bekanntgemacht. In den verschiedenen Einrichtungen fanden folgende Aktionen statt:

- Italienischer Abend
- Deutsche Spezialitätenwoche
- Köstlichkeiten aus der Riesenbratpfanne
- „Superfrühstück“
- Musik unter der Stehlampe
- Hausmannskost
- Tag der Vollwertkost
- Bayerische Woche
- Tofu-Woche
- Tag der Brandenburgischen Küche
- Süßspeisen- und Kuchenbuffet
- Woche rund um die Nudel
- Pizza- und Lasagne
- „Futtern wie bei Muttern“
- Kreationen vom Fisch
- Jagdzeit
- Asiawoche
- Griechische Spezialitäten

Außerhalb der planmäßigen Öffnungszeiten wurden eine Vielzahl von Veranstaltungen der Hochschulen, der Studierenden bzw. Maßnahmen innerhalb der Territorien durch den Verpflegungsbereich des Studentenwerkes begleitet.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 1995 100 Veranstaltungen durchgeführt, an denen etwa 8000 Studierende, Mitarbeiter und Gäste teilnahmen.

Zu nennen sind u. a. das Oderfest, die AIESEC-Tagung, Antrittsvorlesungen, Eröffnung des Akademischen Jahres, Semesterpartys u.v.a.. Mit diesen Maßnahmen wurden Erlöse in Höhe von 94.069 DM realisiert mit einer Entwicklung zum Vorjahr auf 233,1 %.

Darüber hinaus wurden nach Bedarf die Räumlichkeiten des Verpflegungsbereichs, speziell die Mensen und Cafeteria für studentische und Hochschulbelange zur Verfügung gestellt.

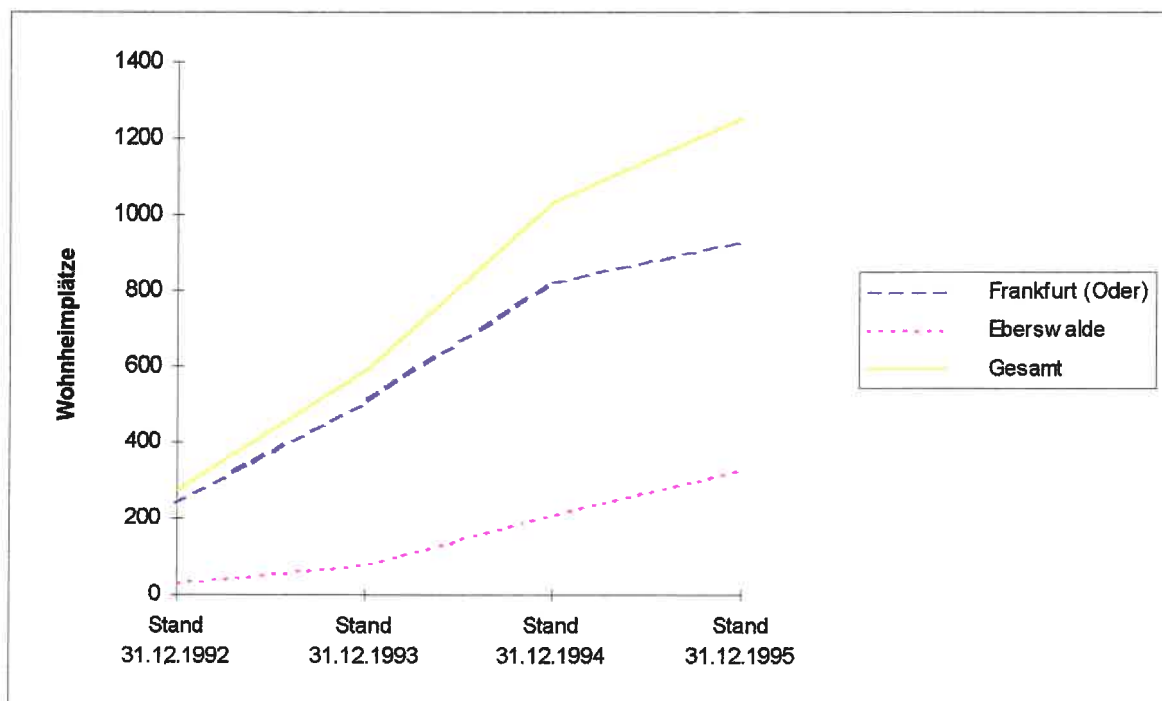
6. Studentisches Wohnen

6.1 Kapazität und Bewirtschaftung

Die Schaffung und Betreuung von Wohnanlagen ist eine weitere zentrale Aufgabe der Studienförderung über das Studentenwerk. Per 31.12.1995 verfügte das Studentenwerk insgesamt über sechs Wohnanlagen mit 1252 Wohnheimplätzen in Frankfurt (Oder) und Eberswalde, sowie über ein Gästehaus mit 35 Appartements in Frankfurt (Oder). Damit entwickelte sich die Wohnheimkapazität zum Vorjahr um 220 Plätze auf 121,3 %. Am Standort Frankfurt (Oder) ist dies ein Zuwachs von 107 Plätzen auf 113,0 % und am Standort Eberswalde eine Entwicklung um 113 Plätze auf 153,6 %. Damit wurde folgende Entwicklung erreicht:

Entwicklung der Wohnheimplätze

Plätze	Stand 31.12.1992	Stand 31.12.1993	Stand 31.12.1994	Stand 31.12.1995
Frankfurt (Oder)	242	506	821	928
Eberswalde	34	81	211	324
Gesamt	276	587	1032	1252



Die Kapazitätsentwicklung wurde erreicht durch die Schaffung des Studentenwohnheims Große Oderstraße 50 in Frankfurt (Oder) und durch die Fertigstellung der Studentenwohnanlage im Brandenburgischen Viertel in Eberswalde.

Mit diesen Wohnheimkapazitäten konnten im Geschäftsjahr 1995 alle Anträge von Studierenden auf Wohnheimunterbringung realisiert werden, wenn auch mit Einschränkungen am Standort Frankfurt (Oder) die zeitgerechte Fertigstellung zu Beginn des Wintersemesters 1995/96 nicht voll erreicht wurde.

Die Nachfrage nach Einzelzimmern, speziell am Standort Frankfurt (Oder), konnte noch nicht gedeckt werden. Zum Jahresende waren noch 47 Anträge auf Einzelzimmer bzw. Appartements auf einer Warteliste, die zum Zeitpunkt noch nicht gedeckt werden konnten.

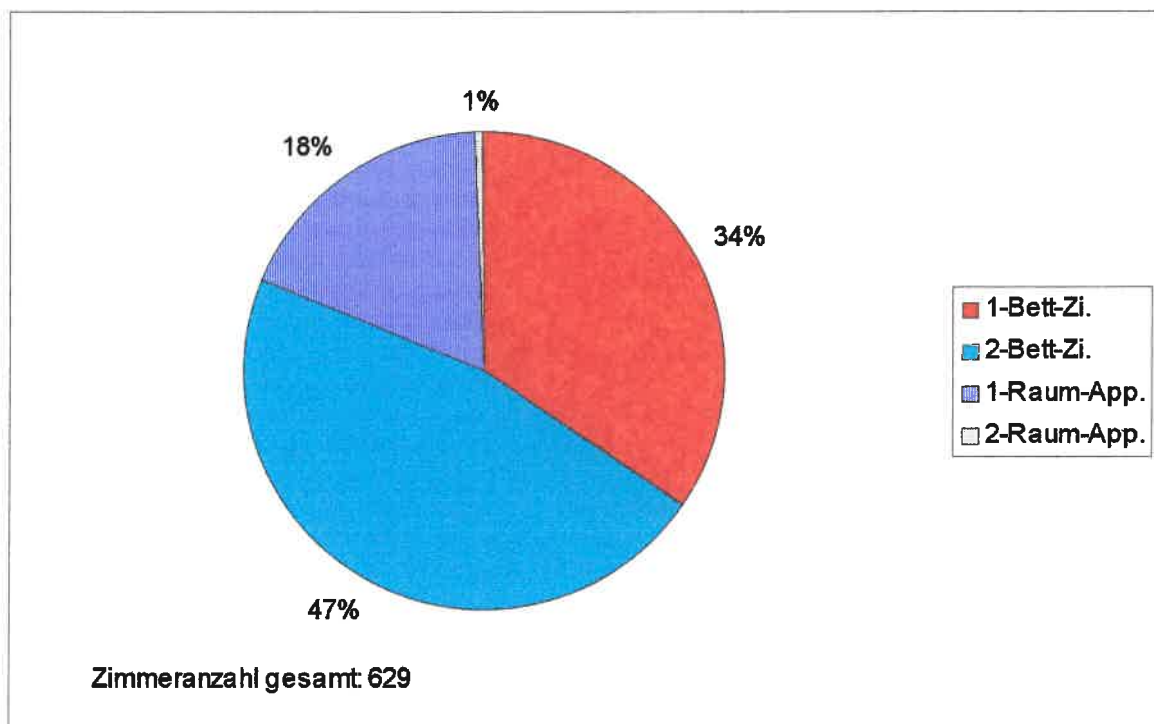
Die Warteliste konzentriert sich dabei auf Frankfurt (Oder), da die Struktur der Wohnheimplätze an diesem Standort noch nicht in jedem Fall nachfragegerecht ist.

Dies wird daran deutlich, daß von 928 Wohnheimplätzen am Standort Frankfurt (Oder) noch 590 in Zweibettzimmern mit einem Anteil von 63,6 % relativ hoch ist. Am Standort Eberswalde ist mit einem Anteil von 89,5 % Einzelzimmern an der Gesamtkapazität die Struktur im wesentlichen nachfragegerecht. Die noch im Jahr 1994 vorhandenen Mehrbettzimmer wurden aufgelöst, so daß es neben den Einbettzimmern nur noch 17 Zweibettzimmer in Eberswalde gibt. Im Einzelnen stellt sich die Struktur wie folgt dar:

Struktur der Wohnheimkapazität

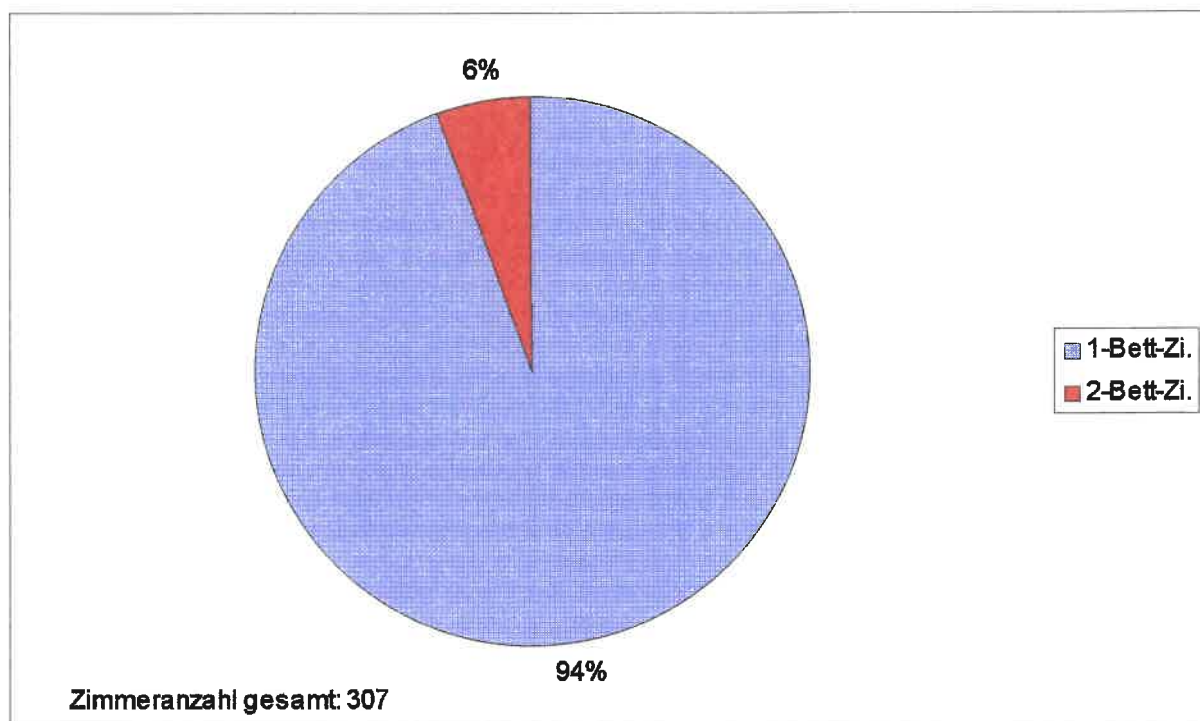
Standort Frankfurt (Oder)

Wohnheim	Zi.gesamt	1-Bett-Zi.	2-Bett-Zi.	1-Raum-App.	2-Raum-App.	Plätze ges.
Birkenallee	191	126	65			256
Mühlenweg	330		230	96	4	564
Große Oderstr.	108	90		18		108
Gesamt	629	216	295	114	4	928



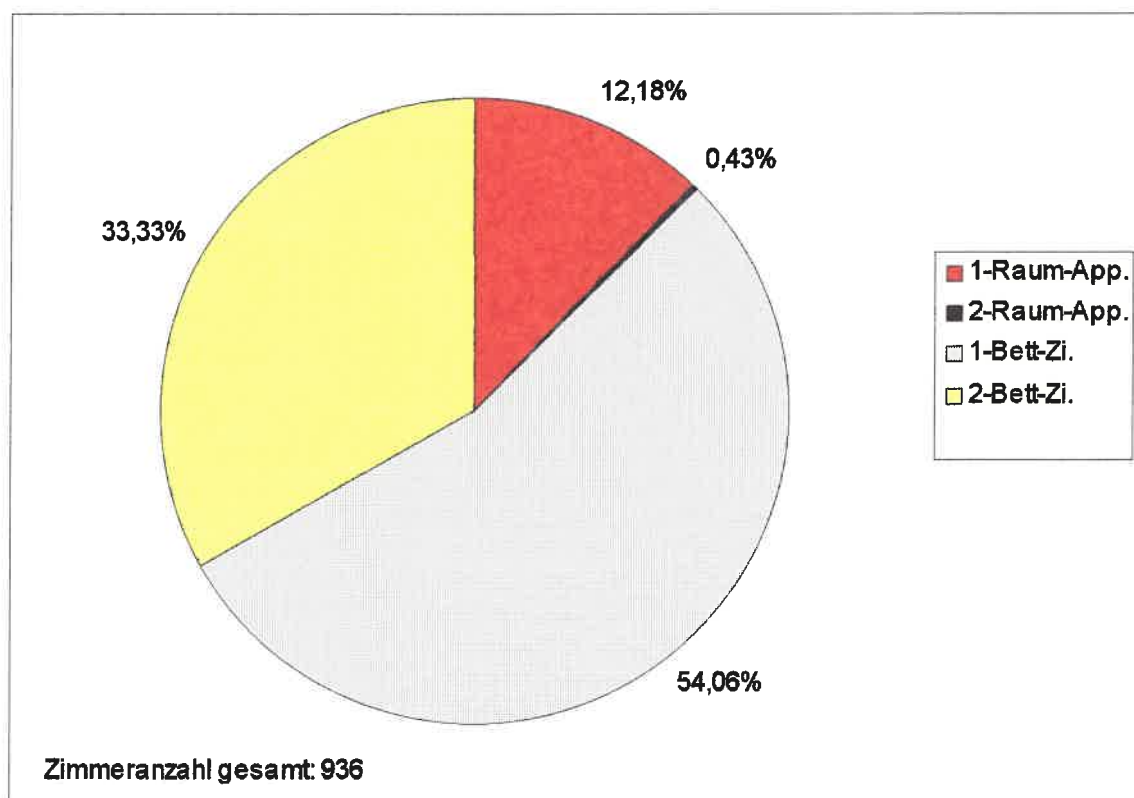
Standort Eberswalde

Wohnheim	Zimmer gesamt	1-Bettzimmer	2-Bettzimmer	Plätze gesamt
Brandenburg.Viertel	267	267		267
Schwappachweg	17	2	15	32
Melchow	21	21		21
Goethestraße	2		2	4
Gesamt	307	290	17	324



Gesamt

Wohnheime	Zi. gesamt	1-Raum-App.	2-Raum-App.	1-Bett-Zi.	2-Bett-Zi.	Plätze gesamt
Frankfurt (O)	629	114	4	216	295	928
Eberswalde	307			290	17	324
Gesamt	936	114	4	506	312	1252

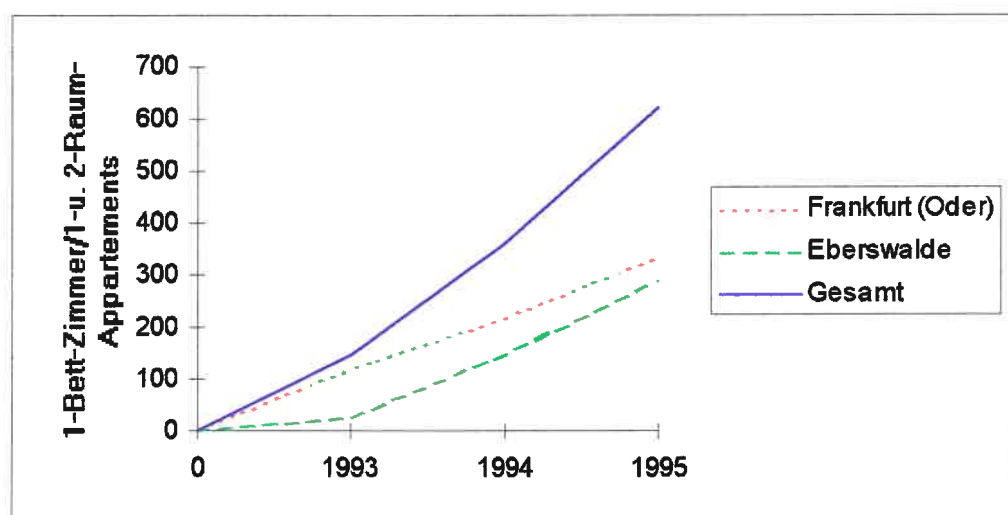


Auf Grund dieser Nachfragetendenz wurden in der Entwicklung der Wohnheimkapazitäten grundsätzlich nur Einbettzimmer bzw. Einraumappartements neu geschaffen. Damit konnte erreicht werden, daß zum Vorjahr der Anzahl der Einzelzimmer sich auf 171,9 % entwickelt, während der Anteil der Zweibettzimmer geringfügig um 4 % auf 96 % zum Vorjahr zurück ging.

Entwicklung der Wohnheimplatzstruktur

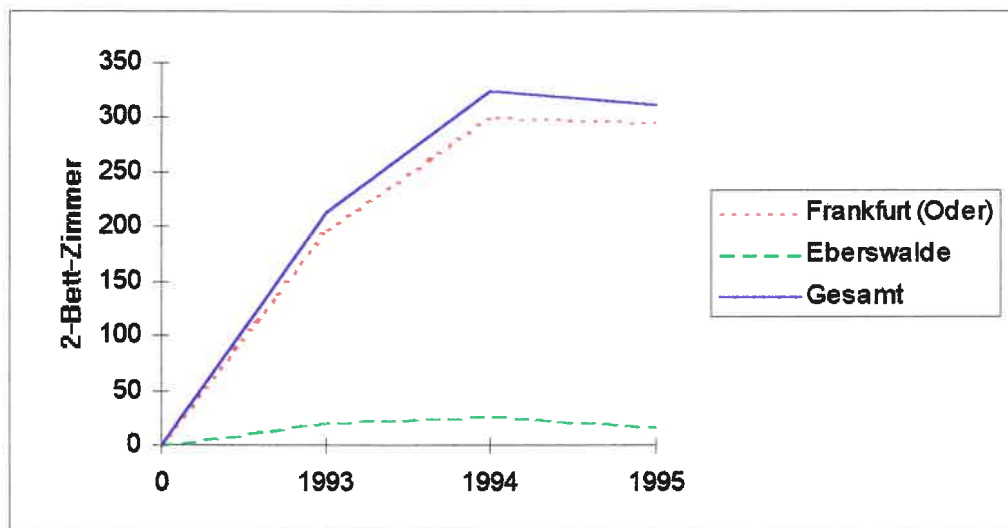
Anzahl 1-Bett-Zimmer/ 1- und 2-Raum-Appartements

Standort	1993	1994	1995	Entw. gegenüber 94
Frankfurt (Oder)	120	217	334	153,92 %
Eberswalde	26	146	290	198,63 %
Gesamt	146	363	624	171,90 %



Anzahl 2-Bett-Zimmer

Standort	1993	1994	1995	Zuwachs gegenüber 1994
Frankfurt (Oder)	193	300	295	- 1,67 %
Eberswalde	20	25	17	- 32,00 %
Gesamt	213	325	312	- 4,00 %



Im Einzelnen verfügt das Studentenwerk Frankfurt (Oder) per 31.12.1995 über folgende Wohnheime:

Standort Frankfurt (Oder)

- Wohnheim Birkenallee 43-49 = 256 Wohnheimplätze

Das Wohnheim Birkenallee wird als Landesliegenschaft im Ressortvermögen des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg durch das Studentenwerk kostenfrei genutzt. Derzeit bestehen Bemühungen des Landes, diese Liegenschaft dem Studentenwerk auf der Grundlage eines Erbbaurechtsvertrages langfristig zu übergeben. Die Wohnanlage wird in Wohngemeinschaften mit Ein- und Zweibettzimmern bewirtschaftet und in dieser Wohnform durch die Studierenden gern angenommen.

- Wohnheimkomplex Mühlenweg

Die Wohnanlage Mühlenweg besteht aus 5 Mittelganghäusern und einem Würfelhaus, welches als Gästehaus genutzt wird. Das Grundstück befindet sich im Eigentum des Studentenwerkes. Nach umfangreichen Instandsetzungsmaßnahmen in den Vorjahren wurde dieser Komplex 1995 durchgängig bewirtschaftet. Im Jahr 1995 wurden die endgültigen Außenanlagen fertiggestellt und damit die Investitionsmaßnahme dort abgeschlossen. Die 330 Appartements der Studentenwohnanlage werden teilweise als 2-Bettzimmer und als Einzelappartements genutzt.

- Wohnheim Große Oderstraße 50

Das Wohnheim Große Oderstraße 50 wurde mit 108 Zimmern/Appartements im Dezember 1995 nach umfangreicher Sanierung und Instandsetzung zur Nutzung übergeben. Das Gebäude ist auf der Grundlage eines langfristigen Pachtvertrages mit der Wohnungswirtschaft Frankfurt (Oder) GmbH vertraglich gebunden und enthält eine Erwerbsoption bei Klärung der Grundstücksfragen und entsprechende Zuordnung auf den Verpächter. In diesem Wohnheim sind zwei rollstuhlgerechte Wohnheimplätze geschaffen worden, die aus der Verantwortung des Studentenwerkes heraus die Voraussetzung für chancengleiche Studienaufnahme auch für behinderte Studierende geben soll.

- Gästehaus Frankfurt (Oder)

Die im Rahmen des Hochschulerneuerungsprogramms instandgesetzte Wohnanlage wurde 1994 in Betrieb genommen und gewährleistet die anteilige Unterbringung von Gastwissenschaftler und wissenschaftlichen Personal der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) in 35 Appartements. Die Kapazität ist ausgelastet, eine Bedarfsdeckung kann auf Grund der zeitweilig sehr hohen Nachfrage durch die Universität nicht immer gewährleistet werden.

Standort Eberswalde

- Wohnheim Lichterfelder Straße

Das Wohnheim Lichterfelder Straße wurde 1995 im Oktober an den Altanspruchsteller zurück übertragen. Die Mietverträge wurden bis dahin aufgelöst und den Bewohnern Ersatzangebote unterbreitet. Damit wurde die Bewirtschaftung im Geschäftsjahr eingestellt.

- Wohnheim Schwappachweg 21

Im Dezember 1995 wurde mittels Erbbaurechtsvertrag die Liegenschaft dem Studentenwerk Frankfurt (Oder) durch das Land Brandenburg übertragen. Der Barackenbau ist nur mittelfristig für eine Wohnnutzung geeignet und verfügt derzeit über 32 Wohnheimplätze. Der für die Bewohner attraktive Standort in unmittelbarer Nähe des Campus Alfred-Möller-Straße der Fachhochschule macht es erforderlich, mittelfristig durch eine Bebauung die weitere Nutzung für studentische Wohnzwecke zu gewährleisten. Dazu werden derzeit die baurechtlichen Voraussetzungen mit den zuständigen Ämtern durch das Studentenwerk geprüft.

- Wohnheim Melchow

Das Wohnheim Melchow, Eberswalder Straße ist mit 21 Wohnheimplätzen in Einbettzimmern eine angemietete Einrichtung, die nur befristet genutzt wird, um dem hohen Bedarf an Wohnheimkapazitäten Rechnung zu tragen. Es wurde ein Nutzungsvertrag mit dem Bundesvermögensamt Frankfurt (Oder) im Auftrag der Oberfinanzdirektion Cottbus durch das Studentenwerk abgeschlossen. Die Bewirtschaftung der Einrichtung auf Grund der desolaten material technischen Bedingungen ist kostendeckend nicht möglich und auch auf Grund der unklaren Eigentumsverhältnisse in die langfristige Konzeption nicht einzubeziehen.

- Wohnanlage Brandenburgisches Viertel

Zu Beginn des Wintersemesters 1995/96 konnten die restlichen Häuser der Strausberger Straße im Brandenburgischen Viertel zur Nutzung übergeben werden. Damit konnte die komplette Sanierung, die sich über den Zeitraum von zwei Jahren erstreckte, abgeschlossen werden. Damit verfügt das Studentenwerk an diesem Standort über 267 Wohnheimplätze in Einzelzimmern und Wohngemeinschaften. Die ehemalige WGT-Liegenschaft wurde dem Studentenwerk übertragen und der erforderliche Grund und Boden von der Stadt Eberswalde käuflich erworben. Zwischenzeitlich ist auch die Grundbucheintragung abgeschlossen.

Mit den Wohnheimkapazitäten kann die Hälfte der Studierenden an beiden Standorten mit Wohnraum durch das Studentenwerk versorgt werden.

Die Vergabe der Wohnheimplätze erfolgt auf der Grundlage von Antragstellungen durch die Studierenden, dazu wird ein Informationsmaterial über die bestehenden Wohnheime übergeben. Die Antragstellung erfolgt wohnheimkonkret. Die Mietverträge werden mit den Studierenden für jeweils ein Jahr abgeschlossen mit Verlängerungsoptionen. Die Kautionen betragen 250 DM bzw. 400 DM.

Das Zusammenwirken mit den Mietern der Wohnheimanlagen ist vielfältig organisiert.

Die Hausmeister der Wohnanlagen führen mehrmals wöchentlich Sprechstunden durch, um wohnheiminterne Fragen und Anliegen der Bewohner zu klären. Darüber hinaus führt die Geschäftsführung und der Bereich studentisches Wohnen Sprechstunden durch. In den Wohnanlagen wurden zwischenzeitlich Wohnheimsprecher gewonnen, die die Interessen der Bewohner vertreten. Mit ihnen wird mehrmals jährlich zu den bestehenden Anliegen, Fragen und Kritiken Stellung genommen und über vorgesehene Entwicklungen, Ausstattung etc. informiert. Für den Standort Eberswalde wurden auch im vergangenen Jahr zusätzlich Sprechstunden durch den Wohnheimbereich durchgeführt, die durch die Studierenden gut genutzt wurden.

Mieten

Die Mietgestaltung der Wohnanlagen des Studentenwerkes bestimmen sich nach der vorläufigen Richtlinie des Landes Brandenburg zur Mietgestaltung in den Studentenwerken. Diese Richtlinie orientiert sich an dem Miethöhegesetz und der II. Berechnungsverordnung in der jeweils gültigen Fassung. Dabei wird grundsätzlich von einer Aufwandsdeckung ausgegangen, die bis 1994 gültige Regelung einer Kappungsgrenze für Heizung und Warmwasser wurde aufgehoben. Der tatsächliche Aufwand ist danach voll zu kalkulieren. Entsprechend der Zuschußregelung des Landes ist der Wohnheimbereich zuschußfähig für nachgewiesenen Nachholebedarf im Instandsetzungsbereich. Die Zuschußregelung wurde im Jahr 1995 für anstehende Arbeiten im Brandenburgischen Viertel, zur Bewirtschaftung des Wohnheims Melchow und für das Wohnheim Große Oderstraße in Anspruch genommen. Die anderen Wohnheime wurden kostendeckend bewirtschaftet.

Auf der Grundlage der anzusetzenden Mietkalkulation betragen die monatlichen Mieten pro Wohnheimplatz zwischen 119 DM und 430 DM in Abhängigkeit von der Größe der Zimmer und den Bewirtschaftungskosten. Die durchschnittlich gewichtete Miete betrug im Jahr 1995 216,47 DM, im Jahr 1994 belief sie sich auf 202,92 DM.

Im Einzelnen ist folgende Situation nach Wohnheimen zu verzeichnen:

Standort	Wohnheim	Miete Von-Bis-Spanne	mittlerer Mietwert	durchschnittliche Miethöhe nach Anzahl der Bettplätze
Frankfurt (Oder)	Birkenallee	150,00-220,00 DM	178,80 DM	172,62 DM
	Mühlenweg	184,00-340,00 DM	257,60 DM	214,96 DM
	Große Oderstraße	310,00-430,00 DM	355,42 DM	336,44 DM
Eberswalde	Brand. Viertel	215,00-270,00 DM	245,00 DM	244,08 DM
	Schwappachweg	187,00-205,00 DM	196,33 DM	195,38 DM
	Melchow	119,00-189,00 DM	139,56 DM	139,62 DM
	Goethestraße	136,00-143,00 DM	139,50 DM	139,75 DM
Gesamt		119,00-430,00 DM	218,98 DM	216,47 DM

Am Standort Frankfurt (Oder) wird in den Studentenwohnheimen ein hoher Anteil ausländischer Studierender betreut. Der Anteil der Ausländer erhöhte sich auf 102,8 % zum Vorjahr und beträgt derzeit 35 % an der gesamten Wohnheimkapazität in Frankfurt (Oder). Damit wohnen insgesamt 328 ausländische Studierende in den Wohnheimen des Studentenwerkes. Der größte Anteil wird durch polnische Studenten mit 304 Studierende und 24 weitere ausländische Studierende aus 8 Nationen gestellt.

Dieser Anteil entspricht den Strukturen der Studierenden am Standort.

Als spezifische Aufgabe am Standort Frankfurt (Oder) besteht für das Studentenwerk die Entwicklung der Zusammenarbeit mit den Wohnheimen in Slubice.

Durch Schaffung einer neuen Wohnheimkapazität von 276 Wohnheimplätzen in Slubice durch die Universität Poznan konnte ein guter Standard und ein hoher Versorgungsgrad auf der polnischen Seite erreicht werden. Gegenwärtig ist davon auszugehen, daß ca. 60 bis 70 deutsche Studenten in Slubice wohnen, was einer Entwicklung zum Vorjahr auf über 250 % entspricht. Damit ist erkennbar, daß die Integrationsbemühungen auch im Wohnbereich weiter fortgesetzt werden können.

Mit der Adam-Mickiewicz-Universität Poznan wurde zur Entwicklung und Bewirtschaftung der Wohnheime auch im Jahr 1995 auf der Grundlage der 1993 abgeschlossenen Vereinbarung eng zusammen gearbeitet. Die mehrmals jährlich stattfindenden Abstimmungen sind für die Partner unverzichtbar geworden und werden auch in den Folgejahren konsequent fortgesetzt.

Tutorenprogramm

Die durch die Robert Bosch Stiftung und das Deutsche Studentenwerk e.V. initiierte Fördermaßnahme zur Integration ausländischer Studierender in den neuen Bundesländern konnte auch 1995 fortgesetzt werden. Nachdem bereits 1993 und 1994 amerikanische und französische Tutoren in Frankfurt (Oder) zum Einsatz kamen, sind seit Wintersemester 1995/96 zwei französische Tutoren wirksam. Die Zusammenarbeit zu den Einrichtungen der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) gestaltet sich auf diesem Gebiet außerordentlich erfreulich und gewährleistet eine schnelle Integration der Tutoren in das Hochschul- und studentische Leben.

6.2 Erwerb, Baumaßnahmen und Ausstattungen der Wohnheime

Zur erforderlichen Erweiterung der Wohnheimkapazitäten und zur anteiligen Sanierung bzw. Instandsetzung vorhandener Objekte wurden verschiedene Finanzierungsformen für Baumaßnahmen realisiert. Insgesamt wurden Zuschüsse in Höhe von

4.432.552 DM

dem Studentenwerk für Investitionen zur Verfügung gestellt.

Diese Projektfördermittel setzen sich wie folgt zusammen:

- 3.216.400 DM aus dem Bund/Länderprogramm für den Studentenwohnraumbau für die Schaffung der Wohnanlage Große Oderstraße 50 in Frankfurt (Oder)
- 431.800 DM Investitionszuschuß aus Titel 684 70 des MWFK zur anteiligen Instandsetzung des Studentenhauses
- 784.352 DM Projektfördermittel als Zuschuß aus dem städtebaulichen Sanierungsprogramms des Ministeriums für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr für die Fassaden- und Dachgestaltung des Studentenhauses Frankfurt (Oder).

Darüber hinaus wurden Darlehen aufgenommen, um die anteilige Finanzierung der Baumaßnahmen zu realisieren, die Schuldendienste dafür sind als Zuschuß in den Wirtschaftsplan eingearbeitet. Im einzelnen betrifft dies Darlehensneuaufnahmen von:

- 2.100.000 für die Sanierung des Wohnheimes Große Oderstraße 50
- 800.000 DM für den Erwerb des Grundstücks Paul-Feldner-Straße Frankfurt (Oder)
- 2.600.000 DM für die Sanierung des Studentenhauses Paul-Feldner-Straße Frankfurt (O)

Darüber hinaus wurden anteilig die bereits 1994 bewilligten Darlehen der InvestitionsBank des Landes Brandenburg für die Sanierung des Brandenburgischen Viertels Eberswalde in einer Gesamthöhe von 6.254,4 TDM mit Fertigstellung des Komplexes in Anspruch genommen.

Für alle Baumaßnahmen des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) wurden die erforderlichen Vorplanungen und Kostenschätzungen nach DIN 276 erstellt, die Genehmigungsplanungen durch Ingenieur- und Architekturbüros vorbereitet und die notwendigen baufachlichen Prüfungen eingeholt. Die Baugenehmigungen wurden von den zuständigen Baurechtsämtern erteilt. Nach Genehmigung der Baumaßnahmen wurde die Vergabe der Bauleistungen und Ausstattungen über Ausschreibungen nach den Grundsätzen der Vergabebedingungen nach VOB und VOL unter Einschaltung der beauftragten Ingenieurbüros vorbereitet und realisiert. Die entsprechenden Unterlagen sind im Studentenwerk dokumentiert. Dabei kamen öffentliche Ausschreibungen, öffentliche Teilnahmewettbewerbe mit anschließend beschränkter Ausschreibung und beschränkte Ausschreibungen zur Anwendung.

Nach Einzelmaßnahmen wurde folgender Stand erreicht:

- Wohnanlage Brandenburgisches Viertel Eberswalde

Die im Jahr 1993 begonnene Instandsetzung- und Sanierungsmaßnahme der Wohngebäudes mit schrittweiser Inbetriebnahme der Wohnheimplätze konnte 1995 beendet werden. Im Geschäftsjahr wurde die Fassadensanierung der Beeskower Straße 7-13 abgeschlossen und die Sanierung der Strausberger Straße 1-9 komplett realisiert.

Der Bewilligungsbescheid der InvestitionsBank des Landes Brandenburg sah für diese Maßnahme die bezugsfertige Realisierung zum Juni 1995 vor. Das Vorhaben wurde mit der Erstaussstattung an Möbeln und Gestaltung der Außenanlagen im September 1995 seiner Bestimmung übergeben und abgeschlossen.

Die Abrechnung des Vorhabens bei der InvestitionsBank des Landes Brandenburg erfolgte nach vorheriger Prüfung durch die B.B.S.M. Die bewilligten Darlehenssummen konnten 100%ig mit Leistungen und Rechnungen belegt werden, so daß die Fördermittel vollständig in Anspruch genommen wurden.

Die über das Fördervolumen hinaus gehenden Leistungen wie Erstaussstattung an Möbeln und Gestaltung der Außenanlagen wurden aus Haushaltsmitteln des Studentenwerkes finanziert. Die Schuldendienste aus dem langfristigen Darlehen der ILB sind in dem Wirtschaftsplan des Studentenwerkes für 1996 eingearbeitet mit der Zielstellung, ab Wirtschaftsplan 1997 eine Verpflichtungsermächtigung für die Folgejahre zu erreichen.

- Wohnheim Große Oderstraße 50 Frankfurt (Oder)

Die komplette Instandsetzung des Objektes wurde über das Bund/Länderprogramm zur Wohnraumbeschaffung im Bereich der Studentenwerke finanziert. Dabei wurde eine anteilige Projektförderung in der o. g. Höhe durch das MWFK genehmigt und darüber hinaus ein Darlehen als Eigenanteil durch das Studentenwerk aufgenommen.

Die Schuldendienste aus dem Darlehen und den zu erwartenden Erwerbskosten wurden für das Jahr 1996 in den Wirtschaftsplan mit entsprechender Verpflichtungsermächtigung für die Folgejahre bereits aufgenommen.

Die baufachliche Prüfung der Objektunterlagen erfolgte durch die Bauverwaltung des Ministeriums der Finanzen des Landes Brandenburg, die Baugenehmigung wurde durch das Baurechtsamt Frankfurt (Oder) eingeholt. Die Bauleistungen und Ausstattungen wurden nach den öffentlich rechtlichen Bestimmungen auf der Grundlage der VOB und VOL realisiert. Im Zuge des Ausschreibungsverfahrens gab es durch einen Bieter eine Beschwerde zu den Vergabebedingungen. Diese Beschwerde wurde ausgewertet und innerbetriebliche Festlegungen zur Qualifizierung der Dokumentationen aus den Bieterverfahren und deren Auswertung gezogen. Im Dezember 1995 wurde das Objekt durch die Mieter bezogen, die Fertigstellung der Fassadenarbeiten und Außenanlagen ist auf Grund der Witterungsumstände im Geschäftsjahr 1995 nicht abgeschlossen worden. Dies erfolgt im I. Quartal 1996. Die Abrechnung des Zuwendungsbescheids erfolgt bis Juni 1996.

- Studentenhaus Frankfurt (Oder)

Die vorbereitenden Planungsmaßnahmen wurden durch ein Architekturbüro realisiert, auf deren Grundlage die baufachliche Prüfung durch die B.B.S.M. im Auftrag des Ministeriums für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr erfolgte. Die Baugenehmigung durch das Baurechtsamt Frankfurt (Oder) wurde im August 1995 erteilt. Die Realisierung der Baumaßnahmen wurde Oktober 1995 begonnen und wird bis Dezember 1996 zum Abschluß gebracht. Damit werden zu diesem Zeitpunkt weitere Wohnheimkapazitäten in der Wohnanlage Birkenallee Frankfurt (Oder) erschlossen, die derzeit zweckentfremdet für die Verwaltung des Studentenwerkes genutzt werden. Gleichzeitig werden in dem Studentenhaus einige studentische Gremien ihren künftigen Sitz finden.

- Wohnheim Mühlenweg

Nach Fertigstellung der Wohnhäuser im Jahr 1994 wurden restliche Parkierungsarbeiten und die Gestaltung der Außenanlagen sowie noch ausstehende Möblierungen abgeschlossen. Dies erfolgte aus Bewirtschaftungskosten des Studentenwerkes, damit ist der Wohnkomplex Mühlenweg in den wesentlichen Teilen fertiggestellt. Die Abrechnung der Investitionen auf der Grundlage des durch Investitionsvorrangbescheid zustande gekommenen Erwerbs erfolgt mit den Wirtschaftsprüfbericht 1995 gegenüber der Bundesanstalt für Vereinigungsbedingte Sonderaufgaben.

Erwerb von Grundstücken

Nach Bestätigung durch den Verwaltungsrat des Studentenwerkes wurden 1995 folgende Grundstücke erworben bzw. im Erwerb vorbereitet.

- Das Grundstück Schwappachweg 21 in Eberswalde wurde am 22.12.1995 auf der Grundlage einer Regelung des Landes Brandenburg mittels langfristigen Erbbaurechtsvertrages dem Studentenwerk übertragen. Dieses Objekt ist für eine mittelfristige Bebauung mit einem kleingliederigen Wohnheim mit einer Kapazität von 80 Wohnheimplätzen vorgesehen.

- Das Studentenhaus Frankfurt (Oder) in der Paul-Feldner-Straße wurde von der Stadtverwaltung Frankfurt (Oder) mit Kaufvertrag vom 27.02.1995 käuflich erworben. Das Grundstück ist vermessen und im Grundbuch eingetragen.

- Grundstück August-Bebel-Straße 36-53

Die Nutzungsvereinbarung mit der Brandenburgischen Bodengesellschaft wurde bis zum Jahresende 1995 verlängert. Der vorgesehene Erbbaurechtsvertrag ist auch zum Jahresende 1995 noch in Verhandlung. Ziel ist es, den Erbbaurechtsvertrag im I. Quartal 1996 entgeltlich abzuschließen.

- Tramper Chaussee Eberswalde

Durch die Brandenburgische Bodengesellschaft wurde ein Bieterverfahren zur Ausschreibung des o. g. Objektes 1995 vorbereitet mit der Zielstellung, die Entscheidung zur Vergabe im I. Quartal 1996 zu treffen. Auf diesem Grundstück ist vorgesehen, die ersten Wohnheimplätze bereits zum Wintersemester 1996/97 fertigzustellen.

Der Fuhrpark des Studentenwerkes Frankfurt (Oder) hat im Geschäftsjahr 1995 keine Veränderungen erfahren. Es sind drei PKW und zwei Transportfahrzeuge, davon eins mit Standort Eberswalde im Einsatz.

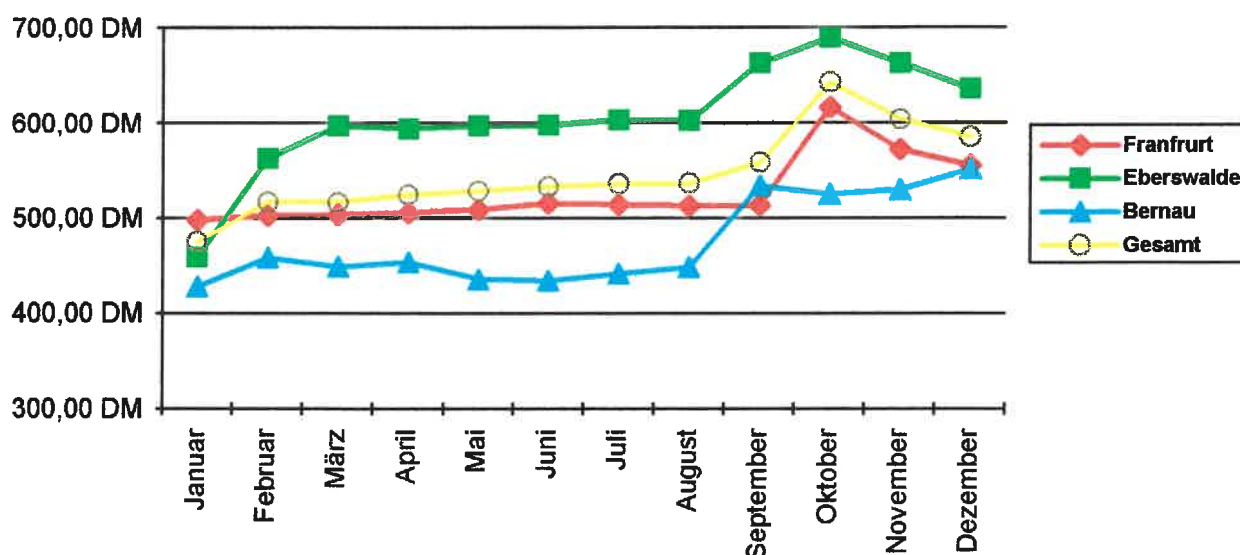
7. Ausbildungsförderung

Mit der 17. Änderungsnovelle zum Bundesausbildungsförderungsgesetz wurden zum Wintersemester 1995/96 u. a. die BAföG-Bedarfssätze sowie die Freibeträge vom Einkommen der Eltern und der Studierenden um jeweils 4 % angehoben. Die Förderung erfolgt nach wie vor zu 50 % als unverzinsliches Darlehen und zu 50 % als Zuschuß. Danach können Studierende jetzt max. folgende Förderung erhalten:

in den alten Bundesländern		in den neuen Bundesländern	
neu	alt	neu	alt
830,-DM (außerhalb des Elternhauses wohnend)	795,- DM	680,-DM (außerhalb des Elternhauses wohnend)	650,-DM
plus 75,-DM Zuschlag zu den Kosten der Krankenversicherung für selbstversicherte Studierende	70,- DM	plus 65,- DM Zuschlag zu den Kosten der Krankenversicherung für selbstversicherte Studierende	60,- DM
plus 10,- DM Zuschlag zu den Kosten der Pflegeversicherung für selbstversicherte Studierende	10,- DM	plus 10,- DM Zuschlag zu den Kosten der Pflegeversicherung für selbstversicherte Studierende	10,- DM
plus 75,- DM (max.) Mietzuschlag nach der Härteverordnung zum BAföG (je nach Miethöhe)	75,-DM	plus 225,- DM (max.)Mietzuschlag nach der Härteverordnung zum BAföG (je nach Miethöhe)	145,- DM

Die 17. Änderungsnovelle brachte im Zuständigkeitsbereich hinsichtlich der Entwicklung der zu fördernden Studierenden keine wesentlichen Veränderungen bisher. Auswirkungen zeigen sich bei den durchschnittlichen Förderbeträgen.

Entwicklung der Förderbeträge 1995



Von den im Verantwortungsbereich des Studentenwerkes immatrikulierten Studierenden wurden insgesamt 1224 Anträge auf Ausbildungsförderung gestellt, davon 484 Erstanträge und 740 Wiederholungsanträge. Tatsächlich gefördert werden konnten auf Grund der individuellen Voraussetzungen 694 Studierende durchschnittlich. Damit ging der Anteil der beförderten an den Antragstellern im Vergleich zu den vorangegangenen Zeiträumen deutlich zurück. Während 1992 noch 79,5 % der antragstellenden Studierenden tatsächlich gefördert wurden, waren es 1993 73,3 %, im Jahr 1994 67,9 % und im Geschäftsjahr 1995 56,7 %.

Die immer geringer werdende Wirksamkeit des Bundesausbildungsförderungsgesetzes wird vor allem daran deutlich, daß sich die Studentenzahlen von 1994 bis 1995 auf 131,7 %, d. h. um ca. 650 Studierende erhöht hat, während die Zahl der tatsächlich geförderten Studierenden nur auf 110 %, d. h. um 64 Personen statistisch angestiegen ist. Daraus ergibt sich, daß die Förderungsquote im Verantwortungsbereich in den letzten Jahren von 45 % auf 25 % 1995 zurückgegangen ist.

Nach den einzelnen Studienstandorten im Verantwortungsbereich stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

Standort	1992	1993	1994	1995	1995 o. Ausländer
Europa-Universität Viadrina Ffo.	43 %	32 %	23 %	19 %	30 %
Fachhochschule Eberswalde	57 %	52 %	50 %	39 %	39 %
Fachhochschule Berau	-	60 %	52 %	41 %	41 %
Gesamt	45 %	38 %	31 %	25 %	37 %

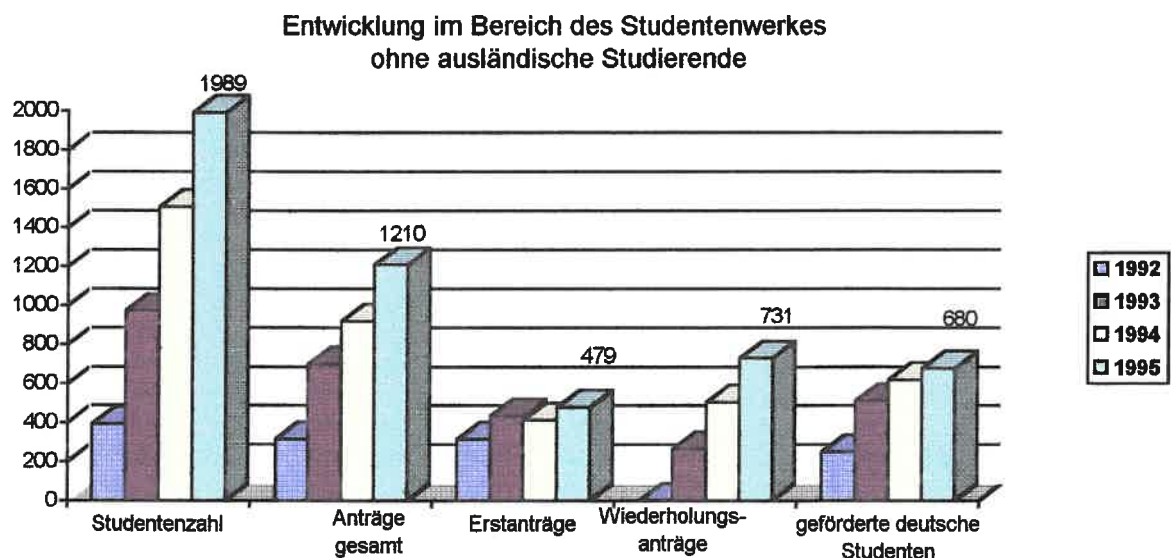
Insgesamt wurde mit dem Berichtsjahr eine Förderungssumme von 4.589.743,10 DM wirksam mit einer Entwicklung zum Vorjahr auf 127,1 %.

Die durchschnittliche monatliche Förderung betrug damit 548,36 DM, wobei nach Studienstandorten eine Differenziertheit zu verzeichnen ist. Dabei ist auffällig, daß am Standort Eberswalde die höchsten Beträge pro geförderten Studierenden zu Anwendung kamen, da hier der Anteil elternunabhängig geförderter Studenten deutlich höher als an anderen Studienstandorten ist.

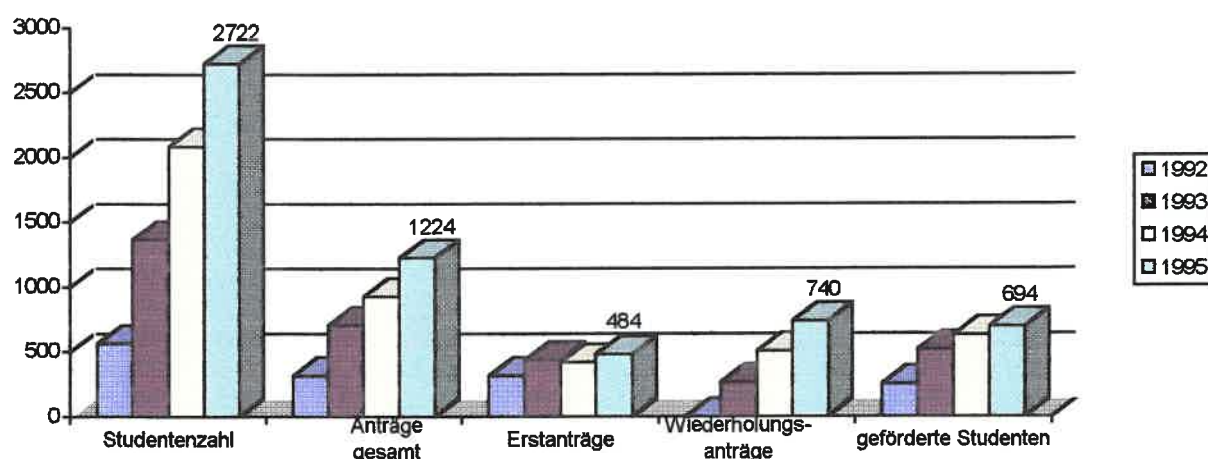
Durchschnittliche Fördersumme pro Monat und Studierender:

Frankfurt (Oder) = 539,38 DM
 Eberswalde = 598,12 DM
 Berau = 478,31 DM

Von den insgesamt 733 ausländischen Studierenden erhalten 14 Ausbildungsförderung.



Entwicklung im Bereich des Studentenwerkes gesamt



Widersprüche und Verwaltungsverfahren

1995 sind im Amt für Ausbildungsförderung 25 Widersprüche eingegangen, das sind 11 weniger als im Vorjahr. In 17 Fällen konnten die Widersprüche im Studentenwerk bearbeitet und dem Anliegen abgeholfen werden. 8 Widersprüche wurden an das Landesamt für Ausbildungsförderung weiter geleitet. 6 Widersprüche endeten mit einem Widerspruchsbescheid und zwei mit einem Abhilfeempfehlen.

Zum Jahresende lagen beim Landesamt keine weiteren Widersprüche aus dem Verantwortungsbereich des Studentenwerkes vor.

Widersprüche

Jahr	Standort			Gesamt	Erledigung	
	Frankfurt	Eberswalde	Bernau		beim Amt	beim Landesamt
1992	1	1		2	1	1
1993	5	3	1	9	5	4
1994	15	8	13	36	22	14
1995	10	8	7	25	17	8
Gesamt	31	20	21	72	45	27

Beim Verwaltungsgericht Frankfurt (Oder) wurden gegen die Entscheidungen des Studentenwerkes bzw. des Landesamtes für Ausbildungsförderung zwei Klagen eingereicht. Während eine Klage zurück gezogen wurde, ist die zweite Klage noch anhängig.

Insgesamt wurden seit Bestehen des Studentenwerkes beim Verwaltungsgericht 8 Klagen eingereicht, davon wurden zwei zurückgezogen, zwei Klagen per Gerichtsbescheid abgewiesen, drei Klagen sind noch insgesamt anhängig und eine Gerichtskostenentscheidung steht noch aus.